Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Sammlung einiger Mecklenburgischen Landes-Gesetze, und Verfassungen von Policey-Sachen

Schwerin: gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, 1752

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0001
DFG

Ph. c. 116. 1–4.
Ph. c. 116. 1–4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0002
DFG

Pet. Frind. Arz's

Sammlung

einiger

Mecklenburgischen Landes-Gesetze,

und

Verfassungen

von Policey-Sachen.

Schwerin, gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Herzogl. Hof-Buchdrucker, 1752.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0005
DFG

Ex libris
Ferd. Kammerer, Dr.

Die

Fortsetzung dieser Sammlung

von

Kirchen- Rechts- und Gerichts-Sachen,

nicht weniger

Policey-Amts-Cammer, Kriegs- und sonderbahren Verfassungen

stehet nechstens Stückweise zu erwarten.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0006
DFG

Ordeninge,

Statuta und Settunge,

dorch de dorchluchtigen hochgebornen Förſten und Hern, Hern Himrichen vnd Hern Albrechten Gebröder, Herthogen tho Mecklenborch, Förſten tho Wenden, Greuen tho Swerin, Rozſtock vnd Stargardt, der Lande Herren. In genanten erer Förſtlicken Gnaden Förſtendome, Landen, Steden vnnd Gebeden, dem gemenen Nutthe thom beſten. Im yar na Chriſti vnſes Herrn Gebordt, Veſſtheinhundert vnd Söſztheine. Publiciert, vorkundet, vorgenamen, vpgericht, vnnd veſtlicken gebaden tho holden.

Vorrede.

Wy Hinrick vnd Albrecht Gebröder, van Gades gnaden, Hertogen tho Mecklenborch, Fürsten tho Wenden, Greuen to Swerin, Rostock vnd Stargardt der lande Herrn. Don kundt hyr mith öpentlick. Alse an vns dorch etlicke vnser Underdanen vnd gemelter vnserer lande Inwoner mennichuoldichlick, mit Klagen vorbracht syn worden, dath jn den süluen vnsern landen, in veluoldigen Saken, Handeln vnd Vornehmen, mißbruck vnnd vnordenunge, der gestalt geduet vnnd geholden wurde, wo sölcks hyr nauolgende, van articuln, tho articuln, klerlick begrepen vnd angethöget wert. Dat dan nicht allene den jnwanern an erer handelunge vnd Nerunge, tho merckliker vorhynderunge, nadele vnd schaden, vnd vorwüstunge vnserer Steder vnnd Lande dede reken. Vnd so wy dan nha Erkündunge der süluen, solcks also befunden, vnd by vns süluest ermethen, dat nütte vnd gudt sy, solcken tho vorkamen. So hebben wy Gade dem almechtigen tho laue, vnd tho Vorderung des gemenen besten, mith rade, wethen vnd willen vnserer Reder vnd Laudtschop, düsse hyr nauolgende Ordenunge, Statuta vnd Settunge, begripen vnd voruaten laten, vnd solck mit tydigem vorgehattem Rade vnserer Reder, Ock wethen vnd bewillunge gemener Stende vnserer landen, jn den süluen vnsen landen, festicklick mith eyndrechtigem gemöthe, henuor tho holden, vnd getruwelick tho vollenthende, entlick bes laten, und anfencklick van Renten.

Van

Van Renten.

Nach deme mith dan vngewönlicken vnd auermetigen Tynsen vnd Renthen, de vth liggenden vnd stänenden Gründen vnd Güdern Ock van vorborgeden Schülden vnnd Houetsummen, thogeuen verschreuen werden, de Inwaner vnsers Forstendomes Mecklenborch, eynander hochlicken mit solcken Renthen vnd Tynsen, vngewönlicker wyse, auer ere Arth vnnd Ordeninge beschweren: So hebben wy gheordent, dat men henuör, gewönlicke Renthe vnd Tynse, vorschryuen vnd nhemen schal, vnd darin nemandes den audern darmit auer Gebör, edder themelicke Gewanheit, bedrengen edder beschweren, Doch so schal dyt Gesette den Handelingen, vnd Vorschryuingen, de vor dato dusser Ordeninge, gescheen vnd vorferdiget, vnaff bröcklick syn.

Van Schaden.

Alse deyennigen, so andern schüldig syn, mit den schaden am sticken, so bedrenget vnd ungewönichlicken beswaret, Dat se suntwylen vmme geringe Summen, gäntzlick an erer Neringe vordoruen werden. So schal henuör, keyn Borge mehr pande bereyden vnd vthsetten, den syck ock vpt allerhögeste vnd gröteste, noch eins so hoch, alse de Summe ys darumme he gemant wert, vnd daruör he gelauet hefft, erstrecken:

Mit bereydinge vnd vthsettinge der Pande.

Wo he auer de summa geldes, dauör der, edder de Börgen gelauet, geringer pande, den de syck am werdt noch so hoch als de geleneden Summa erstrecket, bekamen mocht, so schal he so vele deste geringer Pande vthsetten. So auer de Börgen, mit den Panden, auer dusse Metigunge, vnd Gesette, schreden vnd treden, so schal eme edder ene tho Nadeyle vnnd Schaden

kamen, vnd der sackwoldige ene darin thouortreden, vnd der süluen auermals thobenemen, nicht schüldig edder plichtig syn.

Van Schaden up Schaden.

Idt schal ock henuor, nicht lichtlick vnnd ane bedrenglicke Orsaken, schade up schaden geslagen werden, Den wo solck muthwillich, geferlick, vnd vörsatlick van yemande so worde vörgenamen, schal de Schade deme yenigen, de den sleyt, thogerekent werden.

Van Verschryuinge der Hüser vnd anderer Güder.

Alse ock in Steden vnd Dörpen, van der süluen Inwanern, hen vnd wedder, hinder der Herschop, Auericheit, und des Rades dar Steder, dar vnder vnd darinne de beseten syn, weten vnd willen, Ock thom öfftern, ane alle Noturfft, Gelt up Hüser, Ackere, Wischen, Hoppengarden vnd Kolgarden genamen, vnd renthe daruör, geistlicken vnd weltlicken vorschreuen, dardorch solcke Güder merglich geswecket, vnd vndertyden entlick vörwöstet werden. So hebben wy geordent vnd gesettet, dat henvör keyn Inwaner jn Steden edder Dorpen, ane weten vnd willen, syner Herschop, edder eres Rades der Stadt, darin se beseten syn, einich Gelt vp syne Güder nemen, denn wo ergent ein Börger edder Bure, der mathen Gelt tho lenen benödiget worde, so schölen heedder se syk sampt deme edder den yennigen, de eme solck Gelt lenen wil, edder willen, vor des Leners Auericheit, Volwort vnd Willen darinne hebben. Edder so he ein Börger were, vnd güder de inn dem Stadt rechte gelegen weren, vor den Radt der süluen Stadt erschyenen, edder denjenigen, so vam Rade dartho geordent werden, solck syn Anliggen, ock de handelunge tysschen ene ergangen, antögen, De ock na ermetinge des Leners noturfft dörch de so dar tho geordent syn, solcke Handelinge, umme temmelicke Beloninge, in dat Stadtbock vortekent werden schal.

Doch

Doch wes des beth nuher, vnd beth vp öpentlicke Vorkündige desser Ordeninge, themelicker wyse gescheen ys, schal jn synen Werden vnnd vnangefochten blyuen.

Van wöſten Hüſen.

Alſe in velen Steden, hen und wedder, gantz vele wöſter Hoffſteden, darinne Gelt vorſchreuen ys, ungebuwet liggen: ſo ſchölen syck de ynnen, edder de yenigen, ſo Gelt darinn ſtaen hefft, edder hebben, vnd der, edder de, deme de Grundt edder Eigendom, an der hoffſteden tho ſteyt, vorgelicken, der ſülue hoffſtede jn yare vnd dage vp tho buwen edder vp wenigeſte in ſolcher Tydt syck ſolcks buwens tho vnderwinden.

Idt ſchal ock ein yedder deyl jn ſolckem Buwe, na Antal ſyner ſumma vnd Gerechticheit, de he an der gantzen vorwöſteden Hoffſteden, tho hebben vormeint, ſyenen gebörlicken deyl tho leggen, ydt werre denne, dat deyenige, dem de Hoffſtede, mit deme Eigendome thoſtünde, dat Huß dar vp moetwillich vnd geferlicker wyſe, vorfallen vnnd verwöſten hedden laten, ſo ſchal ydt denne, na Gelegenheit der Sacken, ock guder Gewanheit der ſülven Stadt und Billicheit dar mit geholden werden.

Vnd wo ſe syck des vnder einander vorgelicken, möghen syck des dorch einen Radt, gütlick: edder wo de güde nich vörtginge, rechtlick vereinigen laten. De syck ock, wen ſe darumme erſocht werden, jn veer Wecken den negeſten, ſo verne syck de rechtverdiginge vth Noturfft nicht wyder erſtrecken dörffte, entlick entſcheiden vnd vordragen ſchölen.

Van der Börgermeyſter, Radelüde, Kamerer vnd Kerckgeſwarnen Reckenſchöp jn den Steden.

Idt ſchölen ock henvör deyennigen, jn der Stadt, ſo des Rades edder Gemeinheit, welcke nüttinge vnd böringe entfangen, ſo offte dat nodt vnd gewanlick ys, vnd vpt wenigeſte

geste des yares eyn mael, samptlick vnd besundern, alle eres jnnemens halven, in bywesen etlicker Reder, esste wy welcke dartho ordenen willen, dat alle tydt jn unsem Gefallen vnd Macht staen schal, den Borgemeistern vnd Radtmannen, edder ene eins deyls, so se na erer wyse dartho ordenen, vnd twen Olderlüden so de Gemeinheit dar tho kesen mögen. Des gelicken ock de Vorstender der Gadeshüser schölen yeders Yars eins den yenningen, den se de van olders vnd bet her gedaen hebben, van deme Jnnemen vnd Vthgeven, den sülven eren Gadeshüser Rekenschop doen.

Wo averst wy, tho solcken Rekenschoppen der Stede, vnse Rede alle yare nicht wurden schicken, so schal solcke Rekenschop nicht deste weiniger, wo angetöget, yerlicken genamen werden.

Des gelycken schölen ock vppen Dorpen, de Kerckgeswarnen yewelcker Gadeshüser, thom wenigesten yeders Yares einmael, erem Kerckherrn vnd Herschop, jn bywesen, twyer der oldesten vth der Gemeinheit, eres jnnemens vnd vthgevens halven, Rekenschop doen.

Wo de Börger, ere vthstande vnbetalde Schult, manen mögen.

De Bürger schölen de Bure umme ere Schult, an gebörlyken Oerden, vor erer Herschop, edder eren ordentliken Amtlüden, beklagen, vnd so ene jn veer weken dar na, vmme wytlyke edder bekentlycke Schult, na ghebör vnd der Schüldener vermögen, nicht gehulpen wurde, so schölen se als denne, vnnd nicht eer, Macht hebben, ere Schultlüde vmme solcke ere Schult jn der sülven Städt, mit Czingeln vnd Dören tho schütten vnd tho thöven, beth so lange se betalt, edder ene themelicke Borgeschap edder Vorsekeringe, darumme gemacket werde.

Wo averst einer den andern, worumme vormeinde tho beschüldigen, Sacken halven, welcker de beklagede nicht geiken-

dich,

dich, edder darumme errich weren, darumme schal de Antworder, an frömden Orneu nicht arrestert, edder vpgeholden werden, sunder de sülve Sake schal vor des beklageden ordentlyken Richter gerechtferdiget vnd vthgedragen werden.

Dat eine yeder Herschop edder Auericheit, auer de synen des Rechten vnd der Billicheit, schal vorhelpen.

Wen also ein Prelate, Eddelman, Vaget, edder anderer, dem solcks tho donde gebört, van einem Börger edder anderm, ersocht werdt, aver de synen, edder synes amts Underdanen, vmme wytlike edder bekentlyke Schult, tho vorhelpende, so schal he mit flyte vorsöken, se darumme tho vordragen: Edder jnwendich veer weken, tho vorhelpen, dar mith solcks schüttens vnd thövendes nicht nodt werde, und süst aver se, anderer errigen thosprake halven, slünich vnd vthdrechlick Rechts hülpe, den klegern mitdeylen.

Van deu werltlyken Gerichten und Sacken

Als ock vele werltlyke Personen, ock Geystlicke, werltlyker Sake halven, eynander binnen vnd vtherhalve vnser lande, vor vnordentlyke geystlicke Gerichte theen, dar sülvest eyn ander vörsatlig beswern, vnd tho vnnutter Unkost vören. So hebben wy geordent, dat henvörder keyn werltlyker den andern, noch keyn geistlyker keynen werltlyken, werltlyker saken halven, vor geistlyck Gerichte laden, edder ene dar sülvest vörnemen, sunder dem entwerder, vor synen gebörliken Richter folgen, vnd ene aldar beklagen, dar ene vmme bekentlicke vnd witlicke Schult, wo vp gemelt, vnd vmme andere Gebreken, na ordeninge der rechte, vnd vpt lürderlykeste also gescheen mach, ane yennigen ferlicken Vortoch vnd Uthöge, der billicheyt vorhulpen werden schölen.

Doch so mögen de Geystlicken, renthe tho geistlicken Lenen, in liggenden Gründen vorschreven, wo de nicht güdtlickt vorreyket werden, de van den tynß gevern, dorch geystlicke fürderinge, lydelicker vnd themelicker wyse, manen.

Wath ock süst Sacken an ene sülvest, na erer art also geschicket syn, dat syck de vor geystlicken Gerichten, willen gebörn tho rechtverdigen, de mögen darvor gerechtverdiget vnd vthgetragen werden.

Wol bruwen schal.

Darmit de Abel, Börger, Bure, vnd ein yeder, na herkamen

synes Standes vnd Wesens, syne neringe vnd hanteringe, gebörlicker vnnd gewanlicker Wyse hebben, vnd einer den andern an syner Neringe, nicht erren edder schwecken möge.

Van der Ëddeln und Geystlicken bruwen.

So hebben wy geordnet, dat de Adel, des gelyken de Geistlicken, allene tho erer Noturfft jn ere Hüse, ane Hinderinge, tho bruwen Macht hebben, vnd sust keinerley Beer, up de Kroge, noch jn andern örden, tho vorköpen, noch sülvest ere egen gebruwen Beer, veyles kopes wyse, tho vorschencken edder thovorköpen Gewalt hebben, sunder de jennigen, de dath bether geövet, schölen solcks gentzlick affstellen vnd vnderlaten.

Van der Bure bruwen.

So schölen ock de Bure, Moller, Köster, vnd ander, de vp deme Lande, vnd nicht jnn Steden wanen, nicht bruwen, wedder heymelick noch apenbar, vor syck sülvest, noch vor de gemene vp den Dörpen, vther halwe de arne, So mach ein jeder Buer, vor syck vnd syn Gesynde, vnd sust nemandes anders, tho noturfft der arme, vnd nicht fördert, hemeliker gestaldt bruwen, Vnnd sust tho allen andern tyden, vdt sy tho Kindelberen, edder Bruthlachten, Gilden edder andern, schölen se syck bruwens entholden, wo averst solckes nicht geholden, und avergangen würde, so schölen se darumme hartiglicken gestrafft werden.

Van Krögen, de etlyken Börgern jn Steden tho geegent syn.

Alse ock vele Kröge uppem Lande, etlyken Börgern, mith Schult vorhafft, und dorch dagelyken upslach der sülven Schult, umme Beer herreykende, der mathen vorsetlick belastet werden, Ock eyns deyls, dar dorch vnd anderer Wyse, voreygent uud vorschreven syn, dat se vör und vör, van den sülven, uth Krafft erer vormeynden Schult, Beer nemen möthen, dat nicht allene den Armen, sunder ock gemeinen Nutte, affbröklich. So hebben Wy geordent und beschlaten, dat henvörder keyn Kröger, uth vormeinder Krafft solcker Schult, tho eginge edder vorschryunge, by den sülven Beer nemen dörffen, sundee solck Beer, eeres Gefallens, by weme se willen köpen, und des van nemandes bedrenget werden schölen, damith ener alse de ander syn Beer gelösen, schlyten und vorköpen möge. Denn wy hyrmit alle Vorschrypinge, Voreninginge und Vorplichtinge, deme gehmeinen Nutte tho Affbröke, hyr yegen geschoen, upgehaven und cassiret hebben willen.

Doch

Doch so schölen de Kröger, den yenigen den se berörder maten schüldich geworden syn, tho themelicken fristen, yo na deme de Schult upghewassen, und ere vormägen ys, ere Schulde entrichten, und de Herschop edder Averichkeit der sülven Kröger, en dar tho behulpen syn.

Wo de Kröger und Buer Beer halen, vnd ere Korne vnd andere Ware vorköpen schölen.

De Bure und Kröger up dem Lande, schölen alle eren Gersten, Roggen, Havern, Weyten, und andere Korne, ock Hoppen, Wulle, Honnig, Botter, Hüde, Quick, Kalen, Hennip, und ander Ware, yeder in de negeste Kopstadt, darin dat Dorp, darinne he geseten ys, van ölders gehört, tho Marckte bringen, und vorköpen, und darinne wedderumme, Beer up de Kröge und in ere Hüse, ock Gewant, Schoe, Osemundt und alle andere Ware, de men uth den Steten bedarff, und darin tho bekamen ys, köpen.

Wo averst in de lenge, yemandt solcke syne Ware, eins dels edder alle vmme temelick Geldt jn der süluen Stadt nicht vorköpen mochte, edder de sülue Ware darinne nicht kopbar were, so mach ein yeder de sülue na synem gefallen, jn andere by Stede tho vorköpen, vören.

Van der Wulle.

Alse ock klagen kamen, dat de Wulle eins dels, dorch de Jnwaner vnsers Förstendomes vtherhalue landes, tho vorköpen geföret, vnd eins dels dorch de frömde Köper, im Lande gekofft, dar vth geföret, vnd dar dorch jn dussen Lande düre gemahket wert, also, dath de Wullenweuer de Wullen vor temelick Geldt, tho köpen nicht auerkamen mögen, vnd der halven dat Gewant desto dürer möten geuen. welckes der Armen Burschop, de syck solckes Gewandes gebrucken, tho merglyker Besweringe reicket. So hebben wy sunderlick geordent, dat henuör van nemandes he sy Eddel edder vneddel, keinerley Wulle, vtherhalue landes, geföret, vnd keinerley köper de Wullen, de solcke förder vtherhalue des Förstendomes vören, thogelaten werden schölen, Doch also, dat de Wulleweuer, edder ander, solcke Wulle, na Werden betalen, vnd kein gedinge, Gesette, nach Vorenginge vnder ein ander maken schölen, den vorköperen, dat ere vmme geringe Werde, affthodringen.

Dat de Börger vmme temelick Gelt, Gersten vnd anders köpen schölen.

Dar yegen schölen de Börger der sülven Steder, Wulle, Rog-

gen, Gersten, vnd bauen angetöget Getreyde, Korne, vnd alle andere Ware, so ene tho kope gebracht werdt, Eddele vnd vneddelen, Buren nnd den Hußlüden, vmme temelick Gelt förderiich affköpen, und se dar mith vorsetlick nicht vpholden, Ob den süluen tho vörfange vnd Schaden, ene dath ere vmme weniger Gelt, den ydt werdt ys, affthodrengen, kenerley Gedinge edder Beredenisse, mit andern vpsatlicker wyse maken.

Se schölen ock ene dar vegen, Beer, Gewant, Schoe, Iser, Oßemundt, vnd alle andere Ware, yo gelykes vnd temelikes kopes, na deme se ydt na gelegenheit der tydt ertügen, vnd dar mede by bliuen mögen, tho köpesgeuen, vnd se darinne keines weges auersetten: darinne ock ein Radt einer yeden Stadt, ein flytich vpseen, by allen Vorköpen Handtwerckern vnd hantterern hebben schöle.

Van der settinge der Tunnen Beres.

Na deme ock de Gerste na synem wassen jm kope styget vnd velt: so schölen ock alle yar, yarlicken de Radt yder Stadt, flytich darin sehen, dat de Tunne Bers dar na vor temelicke Werde gegeuen, und also ordenen vnd darin sehen, dat yeder dem süluen na, gelick metiglick gemacket, vnd nemandt darin auer de Billicheit vnd Geböre beswert werde

Item des gelyken schölen se ock yeder jn erer Stadt, na deme denne dat Beer düre edder wolfeyle ys, dat stöueken edder de kanne Beer vp synen temelicke Werde tho vorköpen setten.

Van Vpsehung der Becker, Knackenhouwer, vnd andere Handwercker.

Ein Radt yederer Stadt, schal ock deme gemenen Nutte thom Besten, und deme süluen tho Förderinge, ein flytich und getruwe Upseent hebben, dat gudt Brodt, in rechter Gröte, vor syne Werde guth genoch gebacken, ock dat Fleisch, Fische, Botter, Beer, Schoe, Iser, Solt, und anders, yo na Gelegenheit der Tydt, und da deme solcke Ware, daruth men berürde Noturfft vorferdiget, gekofft werdt, umme ein themelick Geldt, der Werde ydt ertragen kan, und sust gebörlicker Wyse vorferdiget werden.

Vnd darmit solcks alles geschee, als baven berürt, und stede gehalden werde, etlyke uth dem Rade, dar tho ordeneren, de des Vorstant und Bevehel hebben, solcks alles thom wenigesten yeders verndels Yars, einmal besichtigen, und by eren Eedes-Plichten, de se der Herschop, und

deme

deme Rade sunderlick tho doen, yeder Tydt na erem Werde, berörde Ware tho verköpen bevelen, und dar tho thoordenen, Macht hebben schölen.

Ock de Averdreder, van unser und ein yedern Rades wegen, mit der sülven Weten und Gutbedunckẽ, na gebör, oder yo thom wenigesten, by verlust der sülven Ware, unthemelick vorferdiget, edder vele aver eren Werde vorkofft, straffen schölen.

Van den Verköpern Und Hantwerckern, edder Amptlüden vp dem Lande.

De Vorköper des Hennips, Wulle, Oveckes, Leders, und anderer Ware, schölen tho sweckinge der Steder, vnd affdrocke des gemeinen Besten, vp den Lande jn Dörpen, nicht thogelaten, noch von den Vögeden, edder andern, dar tho geleidet werden: sunder wes des tho verköpen is, schal wo berört, jn de negeste Kopstadt, so verne ydt darin kopbar is, wo auerst nicht, in andere by Stede, gebrecht werden, dar de Inwaner vnd Frömde, Rieke vnd Arme, jeder sines Gefallens, ane jenige Vorhinderinge, solcke Ware tho köpen, tho gelaten schölen werden.

Idt schölen ock vp den Lande in Dörpen, nenerley Hantwercke edder Ampte, den de van olders beth her tho dartnne ghewest, gedüldet, noch dar jn nemandes mit Ware, de Börgern tho hantern thosteit, tho kopslagen vorgünt, noch tho gelaten werden.

Van den Brudtlachten in Steden vnd Dörpen.

Tho keyns Ryken Hochtydt edder Brudtlacht, schölen nicht meer in vnsen Steden, edder vp dem Lande jn den Dörpen, den veer vnd twintich Personen, halff, alse twelff Mans, vnd die ander helffte Fruwen Personen, darinne Gesellen, frömde vnd jnheymesche Junckfrowen, getagen vnd gerekent, gebeden vnd geladen werden.

Van den Maltyden jn Brudtlachten, jn Steden vnd Dörpen

Twe Maltydt schölen jn einer Brudtlacht, alse des Auendes eine Maltydt, vnd des anderen Dages, de Middach Maltydt, vnd nicht darauer gegeuen werden. Se schölen ock tho solcken Kösten, nicht meer Beeres hebben, den so vele, se tho berörder tal personen, vnd twen Maltyden, bedorffen.

Wo auerst jn welcken Steden, edder Dörpen, solcke Kösten vnd Brudtlachten, mit weniger Lüden, Ethen und Kostingen, bether geholden syn worden, de schölen solcks noch wo van olders, vnd na erem Vormögen holden.

Affstellinge der Brudt vnd Brudigamsgauen, jn Steden vnd Dörpen.

Idt schal ock henuör, wedder Brudt noch Brudegam, eins des andern Fründen, edder andern, nenerley Ringe, Hemder, Schoe, noch anders gauen geuen.

Van der Brudthane Affstellinge, jn Stede vnd Dörpen

Na deme beth anher, ein unnoturfftich vnd kostbar Gebruck, so dat tho Brutlachten, vele Bruthanen, van Sucker vnd auergatener specerie gegeven syn worden: So hebben wy geordent, dath solcks entlick affgestellt, und keinerley Bruthanen gegeuen werden schölen, ydt weren denne Appel, Beren, Nöte, vnd der gelyken geringe Dinck.

Van Hanen bere vp den Dörpen.

Idt schal ock henuör dat Hanen beer, entlick affgestelt syn.

Wo hoch de yennen Geschencke, de thor Brudtlacht geladen werden, jn Steden vnd Dörpen, lopen schöle.

Ein Man edder Geselle, so jn Steden thor Brudtlacht geladen werdt, schal auer dre gude Schillinge, vnd de Frouwe edder Junckfrouwe, auer twe gnde schillinge nicht schencken.

Wor auerst nicht gewöhnlick gewest, tho den Brudtlachten tho schencken, dar schölen solcke Geschencke nicht vpgericht werden, sunder vormeden blyuen.

Van Biddelkösten.

Als ock an etliken Oerden mißbrücklick, Biddelköst vor der rechten Brudtlacht edder Kost, vnnoturfftichlick geholden syn worden. So hebben wy geordent, dat desüluen Biddel kösten, an den süluen örden, entlick affgestellet, vnd nicht meer schölen geholden werden.

Van Kyndelbern, jn den Steden vnd Dörpen.

De Kyndelbeer, schölen henuor, jn Steden und Dörpen affgedan syn, vnd de Frouwen, so tho Badern, edder thom Kerckgange gebeden werden, schöllen allene thor Döpe, mit dem Kynde, vnd vorder beth vor dat Huß gaen.

Idt

Idt were denne, dath de Kynddelbederynne, eyn Frowe dree edder veer, vnd nicht dar auer, de ere Geuaddern, edder byer, jnn eren Nöden geweſt weren, eine Stunde edder twe, vnd nicht darauer, noch nemandes anders, byer, jn erem Huſe, hebben wolde, ſchal tho themliker wyſe, tho gelaten werden.

Van Gilden vp den Dörpen.

Als ock vp den Dörpen jn etlicken Oerden, tho mehrmaln gemene Gilden geholden, dar mit mennyger vnder ene, der Dörper Jnwaner, auer ſynen Willen vnd Vormögen, beſwert werdt, So ſchollen henuor alle gemene Gilden vp den Dörpen, affgedan ſyn vnd blyuen. Ane allene jnn den Dörpen, dar ydt van olders vnd bether, eine Gewanheit vnd Gebruck, geweſt ys, de Pingſt gilde thoholden, dar mögen ſe de noch alle yar, yarlich jn den Pingſten, themlyker mehtige wyſe holden: Doch alſo, dath de aver dree Dage, nicht waren ſchollen.

Allene de Steder vnd ere Jnwaner belangend, van weghen der Radt Köſte, Hoyken beer, Werckköſte, Gilden, Companien, vnd andern beſwerlyken Unordenungen.

Na dem de Ampt vnd Handwercks-lüde, jm Jngange erer Ampte jn Stede vnd Merckten, duſſer vnſer Lande, hen vnd her, mit Radtkoſten, Hoyken beeren, Werckoſten, vnd ſuſt de süluen Geſellſchoppen, mit Gildenberen, Companien, vnd andern vnnütten Unkoſten, jn mergklick Armuth vören, vnd der maten vnd geſtalt, Sick jm Jngange, erer Ampt vnd Hantwerck, erer Barſchop, dorch vnnüttr Gyfft vnd Gaſtbot, entblöten, vnd de andern ſyck ock darynne, tho Affbröke erer Narunge, vorſümen, dat ſe ſyck volgende, ſwarlick entholden, vnd jn Vörradt nicht kamen, vnd ſo ſe darinne ſyn, doch ere Vorſümeniſſe, Gelage vnd vnnütten Koſten, nicht blieuen edder erholden mögen, wo wy ſolcks, vth der vorteyckeniſſe des Gebrukes, jn yederer Stadt, beſundern geſcheen, klarlick befunden. Und ſo denne ſolcke ere ſchedelyke vnd vnnütte Vornemen, nicht allene ene ſüluеſt, ſunder ock dem gemenen Nutthe, tho Affbröke, und tho Vorwüſtinge vnſer Steder, ryken. So hebben wy jn dem süluen, Ordenunge begrepen, wo hyr na, begrepen vnd beſchreuen ys.

Van Borgermeiſtern vnd Radtlüden, vnd der süluen Jngangk vnd Radtkoſt.

Idt ſchollen jn yeder Stadt, ſo vele Borgermeiſter vnd Radtlüde

ſo

so der van olders, vnd beth anher, darynne geweſt, gekorn, Vnd de süluen schollen jn eren Jngange, mit neinen Geschenke edder Gauen, wo an etlyken örden, beth anher geweſen, dat se da geuen, den andern, vnder syck tho delen, noch neinerleye Radt kosten, Hoycken beren, edder Collation, Sucker, Muschaten, Negelken, Engeuer, edder anderm beschwert werden, Sunder solcke Geschencke, Gauen, Radtkoste, Hoyckenbeer, vnd Collation, sollen henuor, nha Vorkundunge dusser Ordenunge, entlick affgestellet syn. Vnd alle deyeninen, so namals tho Borgermestern edder Radtlüden, na yeder Stadt, older Gewanheyt, gekarn edder gesettet, de schollen dartho einen fryen Jngang hebben, vnd mit nichte beswert werden. Jdt were denne, dath se van Olders her, jn ye keinem Orde, wes van Gelde tho gemener Stadt beste, gegeuen hedden, edder solckes nhamals tho geuen, dar tho ordenen wolden, dath mach, wo van olders her geweſt, vnd na erem Geuallen geholden, vnd vorgenamen werden.

Van Gewandtschnidern.

Jdt schollen ock heuor de Gewandschnieder, einen fryen Jnganck jn ere Ampt hebben, vnd mith neynerleye Gelde, Kosten, Collatien, edder anderem, beschwert werden.

Van den Hantwercken in Steden, vnd erstlick, van der Morgenspracke, dese vnder syck holden.

Jdt schal ock henuor, jn keinem Hantwercke, auer twe, Morgenspracken, des yares geholden werden, ydt vor der denne merklyke Nohtdurfft, vnd de süluen Morgensprake sollen auer einen haluen Dach, nicht waren, vnd wo ye, na oldem Gebruke, etiick Beer, darynne gebruket, so schal doch henuor, nenerley Spyse, dartho gegeuen, edder vmme gedragen werden.

Wo ock van olders, jn etliken Handwercken, des Yares nicht mehr den eyne edder keine Morgenspruke, were geholden worden, dar sollen se by erem Geb rucke blyuen.

Van Esschinge der nyen Hantwercker jn de Ampte.

Jdt schölen henuor van den nyen Hantwerckern, nicht mehr den twe Esschinge gescheen, vnd dar vor yeders Ordes so vele syck van olders gebördt, gegeuen werden. Doch schal Spyse, wo solcks gewönlick geweſt, dar tho thoreyken, affgedan syn. Wor ock ein Gebrück vnd Oe-

uinge

ninge geweſt, dat de nyen Handwercker, mith einer Eſſchinge, jn de Ampte gelaten ſyn worden, dar ſchal ydt by ſolckem Gebruke blyuen.

Van den Werckoſten.

Idt ſchölen ock henuör auer de Eſſchinge, wo gemelt, de Hantwercker, mit nenerley beſwert, ſunder de ſüluen Ampten allen ſamptlick vnd beſundern, fryer Jnganck tho gelaten, vnd darmith alle Gelt, gauen, werckoſte Spyſe, gebraden Höner, Smeckeköſte, Stauenbade, vnd ander Beſwerniſſe, gentzlick affgedan, vnd henuör van nemandes, gegeuen werden.

Van Lichten vnd Begenckniſſen.

Wo auerſt an er keinem orde, jn etlikem Hantwercke, etlick Ghelt tho gemener Stadt Beſte, edder Erholdinge des Hantwerckes, edder tho de ſüluen Lichten, edder Begenckniſſen, gegeuen ſyn worden, dat ſchal noch alſo geholden werden. Doch alſo dat ſolcke Gifft, tho nichtes anders, den tho Erholdinge des Hantwerckes, Anliggen vnd Noturfft, vnd Gades denſte, ſchal gebruket, vnd jn nenerley Beer edder Spyſe gewendet werden.

Wo vele Hantwercker, jn yederm Hantwercke edder Ampte, ſyn ſchölen.

Vnd damit de Hantwercker, nicht Beſwerniß der Geſtalt vörwerpen mögen, wyle den Hantwerckern, jn yeder Hantwerck edder Ampt, ein frye Jnganck gelaten wörde, dath der nyen Hantwercker van deswegen, ſo vele thowaſſen worden, dat ſe ſick mit ene, van ſolcken Hantwerken, nicht mochten, yhe na Gelegenheit der Tydt, hebben tho erneren. So hebben wy geordent, dat in yederm Handwercke edder Ampte, nicht mehr Handwercks-Lüde, den van olders vnd beth anher, geweſt edder noch ſyn, vnd ſyck erer Hantwercke erneren mögen, tho gelaten werden ſchölen, dat alle Tydt, tho Ermetinge des Rades einer yedern Stadt, ſtaen ſchal.

Van den Frouwen der Handwercker.

Als ock in etliken Steten, under etliken Hantwerckern edder Ampten, ein beſwerlick Mißbruck geweſt, wenn ſyck ein Handtwerckes Mann, in Eelicken Standt begeven, edder eme ſyne Hußfruwe affſtervet, dat he dar van hefft Unkoſt doen möten. So hebben wy geordent, dath ſolcke Unkoſt entlick affgeſtellet, vnd in berörden Vellen, keyner dar mit beſchwerdt ſchöle werden.

Van der Hantwerckes Mannen Eelicke Hußfrouwen.

De Frouwen der Hantwerckes-Mannen, ſchölen ock im Ingange der Hantwercke, erer Eelicken Manne, mit neinem Stavenbade, Collatien edder Spyſe, wo an etlicken örden, ein Mißbruck geweſt ys, beſwert werden, ſunder ſolcke Stavenbade, vnd Collatien, ſchölen hyr mith entlick affgedan ſyn.

Van Were vnd heerwede.

Alſe ock under etliken Hantwercken, in etlyken Oerden eine gude Ghewanheit, dath ſe im Ingange erer Hantwercke, edder kortes dar na, im Hantwercke ere Were und Hergewede hebben, und ſolcks wyſen möthen, dar mit ſchal ydt, wo van olders, und beth an her geſchehen ys, vörder geholden werden.

Van Hantwerckes Stücken.

Idt wert ock an etlyken Oerden by den Hantwercken, alſe Schrödern, Schoßtern, Peltzern, Beckern, und andern, gewönlick geholden, dat ſe im Anfange eres Hantwercks, Meſter-Stücke, den Hantwercken wyſen möten, dat ys na gelaten: doch alſo, dat ſe, wo van olders und nicht höger, etlycke Voreringe mith Bere dartho doen: averſt wo gewönlick geweſt ys, dat ſe Koſt und Spyſe dartho gegeven, edder umme dragen hebben laten, ſchal entlick gantz und alle, affgeſtellet blyven.

Van den Leerjungen vnd Knechten der Hantwercker.

Ein Leer Junge edder Knecht, ſchal ock nichtes vorders,

den

den synem Mester syn gewönlick Leerjoen, to geven schüldich syn, und sust alle Beer und Spyse, de se an etlyken Oerden, beth an her gegeven, vörder tho geven, gentzlick affgestellet syn: Wo averst in ergem einem Hantwercke, van olders gewönlick were geweest, dat se Was, edder Gelt, tho Lichtern gegeven hedden, darin schal ydt wo van olders, geholden werden.

Van der Olderlüde vnd Wrckmester Kost.

Dewyle ock an velen Oerden unter den Hantwercken, de Olderlüde und Werckmestere, tho den Tyden wenn se gekarn werden, ock wenn se weddrumm affkesen, mit etliken Beer, Kost und Spyse, tho geven beswerdt werden, So hebben wy gesrdent, dat henvör in nenerley Hantwercke edder Jnninge, yenuich Oldermann eddern Werckmester so gekarn, edder affkesen werd, eynig Gelte, Beer edder Kost geven, sunder dat de sülven tho solcken Ampten, und ock tho gewönlicker Tydt, wederum, me dar van, ane yennige Beschwerniſſe, gelaten schölen werden.

Van den Gilden vnd Bröderschoppen.

So denne mennigerley und vele unnoturfftige Gilden, und Bröderschoppen geholden. So hebben wy ernstlick geordent, dat henvör nenerley Gilden, Bröderschop, Krumpanven, edder Vastelavendes edder ander Gilden, in keinen Steden noch Oerden geholden, sunder dat de hyr mit gentzlick affgestellet und upgehaven, im Yare tho keiner Tydt mehr geholden werden schölen, den yerlick allene in der Pingst Weken, wo hyr na volget.

Van Pingest Gilden.

Den in der Pingest Weken, wo baven gemeldt, ys den Gilden und Bröderschoppen na gegeven, dat de Gilden twe edder dree Dage, und nich dar aver, geholden, dat darinne nenerley Kost edder Spyse, gebrucket werde, den sölckes alles affgegaen syn schal.

Van vele Gilden des Jars eine Gilde up Pingesten.

Wo eine Inninge, Bröderschop, edder Hantwerck, des Jars mehr den eine Gilde, van olders und vor dusser Ordeninge geholden hedden, so mögen se alle in eine Gilde bringen: doch also, dat se des geringer Settinge, vor der sülven Inganck na erer, und des Rades der sülven Stadt, Ermetinge, Radt, und Gudt Beduncken tho geven, ordenen schölen, welcke Gilde se in der Pingest Weken, vnd sust in keyner andern Tydt, des Jares, holden mögen.

Edder dennoch, so schal tho eines yedern fryen Willen staen, iffte he in solcker Pingest Gilde, syn wil edder nicht, und nemandes dartho verplichtet syn, edder de tho winnen, gedrungen syn schöle.

Van dem Gersten vnd Renten, tho den Gilden gehörich,

Alse ock de Inwaner und Hantwercker, in etliken unsen Steden, in etlicken Gilden Hövetstole, und darvan etlicke yar Renthe, ock etlicken Gersten, edder Molt, dar tho Erholdinge solcker Gilden, gegeven und geordent worden ys, hebben. So hebben wy dar up de Settinge gemaket, und thogelaten, dat se solcke Rente und Gersten, tho der Pingest Gilde leggen, und de, so verne syck dat strecket, erholden mögen.

Wo se ock tho der Gilden, mehr Renthe und Molt hedden, den se tho erer Pingest Gilden, vp dre Dage ungeverlich Beers bederfften, so mögen se den Overlop, in der Stad gemene beste geven, edder tho erer Hantwercke edder Ampte, vorfelliger unvormydentlicker Notturfft, in Vörrade beholden. So se aver mit solcken Renthen, twe edder dre Dage nicht tho kamen, und ychtwes in berörden dreen Dagen wyders und dar aver vordrincken worden, schölen se tho gelyke entrichten.

Van

Van den Gilde Mestern.

De Gilde Mester, so wo angetöget, allene tho den Pingest-Gilden tho gelaten syn, schölen tho der Tydt, wen se gekarn werden, edder na Gewehnheit der Inningen, wedder affkesen, mit keinem Bere, Kost, edder anderm, beswert werden, sunder alle tydt fry tho solckem Ampte, erwelet, vnd wedderumme tho gewönlicker Tydt, ane Beswerniße, dar van gelaten werden.

Van Wasse, Lichten, den Boldecken, auer de doden Baren, vnd Begengnussen.

Also ock jn vorbeschreuen Gilden, de, wo der mer geweſt, tho einer gemaket, vnd yerlick allene jn Pingsten, geholden werden schölen, etlick Geld tho Waß lichten, Boldecken auer de Baren, Spende, Missen, Hund jerlick ene gengnussen, gegeuen worden: So hebben wy geordent, dat solcke Giffte, so vele se der, dar tho bedorffen, blyuen, vnd dat se dar van solcke Lichte, Boldeken de men vp Doden Baren lecht, Spenden, Missen, und Begengnussen, holden mügen, Doch so schölen se nicht mer Contributes nnd Gauen dar tho nemen, edder de höger anleggen, den tho Erholdinge vörgeschrevener Dinge, noth syn worden.

Van Schütten Gilde, de ock yerlicken, vmme des schetens willen, ys tho gelaten worden.

Als ock in velen unsen Steden, beth anher gewönlick geweſen, den Vagel affthoscheten, und tho der sülven Tydt, eine Schütten-Gilde tho holden. So hebben wy geordent, wor solch scheten und Gilde gewönlick geweſt, dat se de yerlick in der Pingeſt-Weken, tho der Tydt, und vp de Dage, wenn de gemeine Pingeſt-Gilden, wo baven gemelt, geholden werden, ock holden schölen.

Van Buwen vnd Vorsorgnusse des Büres.

Na deme vele Hüse und wöster Stede, in unsen Steden und andern Oerden, övel gebuwet und versorget werden, dar dorch in vorlopener Tydt, ock uth ander Unordeninge Büres halven, merglick Schade entstanden syn, solckes thovör komen, hebben wy geordent.

Van gebuweten jn gemeine.

Dat henvör, kein Börger in keiner Stadt, syn Huß, Stelle, edder Gebuwete, nicht anders den mit Tegelen, edder Leme, und nicht mith schlechtem Stro edder Rede, de Dack decken schölen.

Van

Van den Geveln an dan Hüsen.

Ock dat alle Gevel mit Tegelen gemüret, edder mith Leme geklemet schölen werden.

Van Schünen.

Idt schölen ock vörder een edder mehr Schünen, in de Stede nicht ghebuwet, sunder dar vör gesettet werden.

Van Vürsteden.

Und darmith alle Buwesteden, darinne Backaven, Dorntzen, Badstauen, Schmede eßen, vnd Vürsteden, notturfftichlick vor geferlick vür gebuwet, und ock alle Tydt in gutem Wesen, entholden werden.

Van Besichtinge der Vürsteden.

Hebben wy bevahlen und vörgenamen, dath de Radt jeder Stadt, veer uth erem Middel dar tho ordenen schölen, de des vorstendich syn, und thom geringesten, alle verndel Yars eins, in allen Hüsen, alle Vürsteden beseen, und wo dorch de befunden, dath solcke nicht noturfftiglick gebuwet, edder dat geferlicheit Vüres halven daruth entstan möchte, de schölen se, ane yennigen vortoch, glath dael brecken, und de yennigen, so dar mit unvorsichtlyken handeln, na gebor eres Gevallens, straffen.

Van Reytschop thom Vüre.

Idt schal ock de Radt yeder Stadt, under erem Rad-Huse, edder andern gelegenen Oerden, Leddern, Emmer, Wagen, und Slöpen, mit aller Reytschop anthospannen, und dar up Leddern und Vürhaken hebben, solcke in Vüres-Nöden tho gebrucken.

Van Vürhaken, Leddern, vnd water vor den Dören.

Und dar to alletyd, söß Börger negest by einander geseten, einen guten starcken Vürhaken, und ein yeder Börger, eine gute lange Ledder, vor synem Huse, und in Sommer Tydt, ein Vat mit Water vor syner Dören hebben.

Item in den Steden schölen se syck beflytigen, Vürsprütten tho tügen, de, so yd de Noturfft worde ervordern, tho reddinge des Vürs, tho gebrucken.

Van

Van Bür loes wert, wo solckes schöle gedelget werden.

Und so ein Bür loeß wert, schölen se alle Mann und Fruwen, Knechte und Megede, junck und olt, dar tho dögeafftich, tho deme Büre, mit Leddern, Bürhaken, Slöpen, Emmern, spannen, und andern Saten vul Waters lopen. Und dat Huß darinne Bür loeß worden ys, ock so ydt de Noturfft ervordert und eresschet, de negesten twe edder mehr Hüser dar by, glat nedder rythen und breken, dar mit solckes nicht wyder averhant nemen möge.

Und nemandes, by Pene und Bote des högesten, van solckem Büre blyven, noch uth synem Huse eynich Gerede uthdragen, vnd wech bringen laten, dar doch vth solckem Vörnemen und Naleticheit wyder vnd gemener Schade nicht erfolge, sunder dorch bauen berörde Ordeninge, vörkamen und gewendet möge werden.

So ock by yemandes Bür uth kompt, der solck nicht vor allen andern beschryen, und syck understan worde, solcks ane Lüde Hülpe heimlicken thovordrücken, daruth tho mehrmaln ein groth Schade erwasset, de schal, so offte und dicke dat geschüt, vom Rade, umme teyn Marck, gebötet und gestraffet werden.

De yennige, de ock dat Bür thom ersten beschryet, und de so dat erste Vat Water, tho Dempinge dessülven, bringet, de schall vam Rade der sülven Stadt, ye na Gelegenheit und Vormögen einer yedern Stadt, mit einem erlicken Therpenninge bedacht werden, darinne eine yeder Stadt vorderlick ein Ansette, de erlick ys, sulvest macken, und denne tho Vörderinge des gemeinen Besten, henvör stracks holden schölen, alle Argelist und Geverde, in allen and yewelicken vörgeschreven Puncten und Artickeln, gentzlick utgeschlaten und henwech gelecht.

Van den beyden Steden Rostock und Wyßmar.

Alse ock de gemelten Förſten Bedracht, und darneven ock Bericht worden, dat in den beyden, erer Förstlicken Gnaden, Steden, Rostock und Wyßmar, und dersülven Inwanern, erer Förstlicken Gnaden Underdanen, etlicke vörsichtige lydelicke Ordeninge hebben schölen. So hebben Wy geordent, dat de Börgermester und Rede, berörder beyder Steder, desse vorgeschrevene Ordeninge, flytlick erwegen und beradtschlagen, und so vele donlick und mögelick, der sülven volgen, und dorch ere Inwaner tho volgen bestellen. Edder sust na older Gewanheit, und ander vörsichtiger

Vör-

Vörbetrachtinge, Ordeninge holden und maken, de Gade lavelick, und deme gemeine Nutte, lydelick und thodrechlick syn mögen, Doch so schölen se syck in den Articulen, de alle Stende desser Lande, semptlick möghen berüren, darinn den sülven Stenden gelickformich holden.

Besluth.

Und darmit desse Ordeninge Statut und Gesette, aller erer Artickel halven, in baven gemelten unsen Landen, in volginge und blyflicken Bestandt gebracht möge werden, so schüln alle de yennigen, so in desser unser Ordeninghe degrepen syn, de syck vorgeschrevener Puncte, eins edder mehr myßbrucken, de nicht holden, edder aver treden wurden, van uns erer Herschop edder Averichkeit, der se ane Middel Vorwant, edder underworpen syn, an erem Gude, na Gebör und Gelegenheit, des Mißbrukes und Avertredinge gestraffet werden. Edder so solckes ergent ein Avericheit, vorsatlick und geferlicker Wyse, de synen tho straffen unterlaten, edder syck understan wurde, se darinne tho beschermen, de schal uns upgemelten Förſten, solcke temelicke vorbrakene Straffe, sülvest tho geuen schüldich syn. Dewy edder de, den wy solcks in unse Stede tho donde bevelen werden, schülen als denne de Averfarer der Puncte, sülvesi na Gelegenheit eres Averfarens, themelicker Wyse tho straffen, gude Voge und Recht hebben.

Vorkündyget, und mit genanter Förſten eins hyr upgedrückten Ingesegel, tho Orkunde besegelt, am Dage Im Jare Christi Unses Heren Gebordt alse baven gemelt ys.

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Gustav Adolphen,

Hertzogen zu Mechlenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graffen zu Suerin, der Landen Rostock und Stargard Herrn,

Interims-Verordnung

Wie es mit der Policey, in Ihr Durchl: Furstenthümer, und Ländern, biß zu künfftiger beständiger

Policey-Ordnung

gehalten werden soll.

Zu männiglicher Nachricht, Wissenschafft und gehorsamster Beohbachtung publicirt, und im Druck gegeben.

Im Jahr Christi MDCLXI.

zu Gustrou.

Von Gottes Gnaden, Wir Gustaff Adolph, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graff zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herr.

Thun kund und Männiglich zu wissen, Demnach Wir befunden, daß die von Unsern Löbl. Vorfahren und uns publicirte General- und Special-Policey und Land-Ordnungen, gar nachläßig observiret worden, und daß man annoch zu einer neuen General- und durchgehender Policey-Ordnung nicht gelangen kan; Damit aber solche nicht gar niederliegen, sondern Unsere Lande dadurch zum Aufnehmen gebracht werden möchten. So haben Wir eine Interims-Verordnung der nöhtigsten Puncten ausziehen lassen wollen, welcher ein jeglicher gehorsamlich bis zu künfftig publicirender ausführlicher Tax und Policey-Ordnung, nachkommen soll, jedoch daß die obangezogene von Unsern Vorfahren und Uns publicirte General- und Special-Policey-Ordnungen in ihrem Werth und Vigore nichts destoweniger verbleiben, ausgenommen, was in dieser Verordnung in specie anders gesetzet ist.

Demnach gebieten und befehlen Wir hiemit allen und jeden Unsern Unterthanen, Geistlichen und Weltlichen Standes, Unsern Hauptleuten, Küchmeistern, auch denen von der Ritterschafft, Bürgermeistern, Richtern, und Räthen in denen Städten, Pfandes-Einhabern, und Pensionarien, Bürger und Bauren, und sonsten jedermänniglich, so in Unsern Fürstenthumb und Landen wohnen, und sonsten sich aufthalten,

ten, Gewerbe treiben, und sich Unsers Schutzes gebrauchen, niemand ausgenommen, daß sie solcher Unserer Interims-Ordnung, alßbald nach Publicirung Derselben in allen Puncten und Articuln gehorsamlich nachkommen, und nicht allein vor sich selbsten dawieder nicht leben, thun oder handeln, sondern auch die Uebertreter jedes Orths in gebührliche ernstliche Stafe nehmen sollen, so lieb einen jeden ist die in solcher Ordnung benandte Straffen, und insonderheit eines jeden Orths Obrigkeit unserer ernsten Straffe und Ungnade zu vermeiden: und verordnen Wir demnach wie folget:

§ 1. Weil von der GOttes-Furcht zuforderst billig der Anfang zu machen, derwegen wollen Wir mittels dieser Unser Ordnung, jeden so wohl Manns- als Frauens-Personen gnädigst anbefohlen haben, daß der oder dieselbe sich der Gotteslästerung, schrecklichen Fluchens und Verachtung Göttlichen Worts gäntzlich enthalten sollen, bey Straffe, wie darvon in der Policey-Ordnung disponiret. Jedoch mit dieser Veränderung, daß zum erstenmahl die Verbrecher mit achttägiger Gefängniß und Speissung mit Wasser und Brodt, oder nach Gelegenheit der Persohn, mit 50 Rthl. Das ander mahl, mit Stellung an den Prangen oder 80 Rthl. Das dritte mahl aber am leibe mit Abnehmung etlicher Glieder oder 500 Rthl. gestraffet werden. Diejenigen aber so die Gotteslästerung mit anhören und nicht anmelden, selbe verhelen werden, sollen mit Arbitrair Straffe beleget; Da sie es aber anmelden werden, denselben soll der vierdte Theil der Geld-Strafe gereichet werden.

Wer sonsten leichtfertig schweret, GOttes Nahmen straffbahr mißbrauchet oder fluchet, oder auch den Teufel fluchsweise nennet, soll ebenfalls pro personæ qualitata: Das erste mahl mit viertägiger Gefängnis oder 20 Rthl. Das andere mahl

mit achttägiger Gefängnis oder 40. Rthl. Zum drittenmahl mit Stellung an den Pranger oder 200. Rthl. gestraffet werden. Wurde auch ein Richter in Bestraffung solcher schweren Sünden nachläßig befunden werden, soll er jedes mahl mit 200. Rthl. Straffe beleget und dieselbe wieder zu milden Sachen angewandt werden.

§. 2. Demnach die Zauberey, eine solche abscheuliche Sünde und Laster ist, welches auch mit der Menschlichen Natur streitet, derhalben es auch der gerechte eiffrige GOtt, um solcher höchsten Verletzung willen Seiner heiligen Majestät, einem gantzem Lande den garauß machen thut, wo denselben durch ernste Straffe nicht fürgebeuget wird, so ordnen und wollen Wir, daß die Zauberey vermöge der Rechte mit dem Feuer ernstlich und unnachläßig zu bestraffen sey. Wie auch daß die so in unsern Untergerichten als Richter verordnet, imgleichen ein jedweder von Adel oder Stadt, die das hohe Halß-Gerichte haben, in solches erschreckliches Laster genau inquiriren, und die so straffbar erfunden werden, ohne eines Ansehen, der Gebühr nach bestraffen, und solche Greuel nach aller Möglichkeit zu verfolgen und auszurotten, keinen Fleiß und Kosten ersparen sollen: Mit den ausdrücklichen Anhang, daß wer hierin nachläßig oder säumig erfunden wird, mit harter Leibes-Straffe und diejenige von Adel, oder Städte, so das merum imperium haben, mit Verlust solcher ihrer Gerechtigkeit bestraffet und angesehen werden sollen.

Ferner ordnen und befehlen Wir, daß hinführo sich keiner unterstehe, eingerley Weise aberglaubische, unchristliche Gotteslästerliche und verbotene Mittel zugebrauchen, es sey in Kranckheiten oder andern Fällen, wie die Nahmen haben oder auch unter was Schein und Prätext dieselbe etwa ins gemein verduschet und bemäntelt werden mögen. Und sollen nicht allein die jenige, so sich des Seegen-Sprechens und Bötens gebrauchen, mit Ausstreichung an den Pranger oder 500 Rthl. (welcher Geldbüße

dann

dann auch persona infamia annectiret seyn soll) bestraffet werden, sondern es sollen auch die so mit andern aberglaubischen Dingen wissentlich umgehen und dieselbe practisiren mit Stellung an den Pranger oder 300 Rth. bestraffet, wie auch diejenige, so wissen, daß von andern dergleichen aberglaubische Dinge gebrauchet werden, und der mittelbahren Obrigkeit selbigen Orths nicht anzeigen, mit gleich mäsiger Straffe angesehen werden.

Da auch Unsere Beambte, hohe und niedrige von Adel oder Stadt Voigten in den Städten und auf dem Lande hierin nachläßig seyn, und durch die Finger sehen würden: auf dem Fall wollen Wir gleichfalß ihren Ungehorsahm und Nachläßigkeit mit 200 Rthl. Geldstraffe zu belegen, nicht unterlaßen.

§. III. Damit auch die wahre GOttes Furcht um so viel beßer in den Menschen gepflantzet, und alles gottloses Wesen abgethan werde. So wollen wir daß die Sonn- und andere Hohe Feyer-Tage und Feste, so den gantzen Tag über gefeyert werden, nicht entheiliget, sondern es damit gehalten werden solle, wie davon deßwegen in Unsern publicirten Edict von 18. Jan. Anno 1660 versehen, bey Straffe so demselben einverleibet.

Es sollen auch darauf kein Jahr Märckte gehalten, sondern dieselbe mitten in der Wochen, aufn Mittwochen oder Donnerstag verleget werden, bey eben mäßiger Straffe. Inmaßen wir auch hiemit nochmahlen ernstlich verbiethen, bey gleicher Bestraffung daß keine Hochzeiten, auch keine Kindtauffs- und Begräbniß, Gästereyen, auf Son- und Feyertage hinführo angestellet werden sollen.

So viel die übrige Sünden wieder die ander Taffel des Gesetz betrifft, sollen dieselbe nach den beschriebenen Rechten, und der Policey-Ordnung, (weiln alle und jede hieher kürtze halber nicht können specificiret werden,) ernstlich bestraffet werden.

§. IV. Es ist Manniglichen nicht unbewust, wie durch das Ausfordern, rauffen und schlagen, viel Unglücks verursachet wird. Derwegen, so setzen, ordnen und wollen wir, daß alle und jede unsere Unterthanen und angehörige sich alles Duellirens, ausforderns, rauffens, schlagens und scheltens, bey unvormeidlicher ernster Arbitrair-Straffe, welche nach gelegenheit auf Leib und Leben zu extendiren, enthalten sollen.

Auch soll das Degen tragen niemand, als denen von Adel, Rittermäßigen Personen, Soldaten, und derer Edelleute wehrhafften Dienern

nern erlaubet, allen andern aber bey abnehmung des Degens und 5 Rth. Straffe verboten seyn.

Würde es einer erfahren, daß Duella für seyn, und es nicht anzeigen: soll er Arbitrair bestrafet werden, demjenigen aber so auf einen andern ein Meßer ziehet, soll ein Messer durch die Hand geschlagen werden.

§. V. Dieweil alle wucherliche Contracten und Händel, wieder GOtt, die Brüderliche Liebe und natürliche Ehrbahrkeit, die beschriebene Rechte und Reichs Constitutiones lauffen, und darin bey Hoher Straffe verbohten. So thun wir solche wucherliche Contracten, und alle wiederrechtliche Pacta, Gedinge und Händel, wie die genennet und erdacht werden mögen, sie betreffen gleich aus geliehenes Geld, Geldes gewehr, oder Sachen in pondere et mensura bestehenden, hiemit gäntzlich verbiethen.

Auch ist wohl zubedauren, daß in denen Krieges Jahren die Stadtleute, den armen Landmann, der aus Noth sein weniges Getreyde bey demselben auf den Boden aufschütten müßen, so an Christlich übersetzet haben. Darum wir hinkünfftig ernstlichen, solche unbillige Ubernahme verbiethen und da es geschehen würde, als Wucher abzustraffen uns vorbehalten thun.

§. VI. Was die Verpensionirung der Güter betrifft und wie für der hand mit denen Pensionarien zu verfahren: lassen wir annoch schlechterdinges bey Unsern des wegen am 24 Octobr. Anno 1660 publicirten Edict, bewenden.

§. VII. Ob wir zwar wohl verhoffen es würde unsern vor etzlichen Jahren zu Abschaffung alles unbilligen Vervortheilens, Ubersatzet und Eigen Nutzes renovierte und publicirte Tax-Ordnung, bey Verkauffung der Victualien und andern Wahren gebührend beobachtet worden seyn, So hat doch nicht allein die leidige Erfahrung bezeuget, sondern es ist auch vielfältig bey uns geklaget worden, wie von sothaner Unser Verordnung weitlichen abgeschritten worden: Alldieweil aber solchen freventlichen Beginnen weiter nicht nachzusehen, so setzen und ordnen Wir, daß nach den Einkauff des Gerstens, Weitzens, Rogckens, Viehes und anderer Wahren: Das Bier-Brodt, Fleisch, und andere zu des Menschlichen Lebens Auffenthalt, und Nutzen nöhtige Victualien und Wahren wieder verkaufft werden sollen.

Und zwar so viel die Brauer betrifft, sollen die Brauer allewege gut, gar, wohlschmeckend untadelhafft Bier nach Menschlicher möglichkeit oh-

ne

ne Bost und andere schädliche Kräuter, brauen, und sollen die Räthe und Stadt-Voigte in den Städten dahin sehen, daß die Biere durch gewiße ehrliche Personen in den Häusern und Kellern probiret werden und nicht zuringe gebrauet, und nach den Gerstenkauff und Güte des Biers, nach dem hiebey gefügten Schemate, die Tonne (so 32 Stübchen klar Bier halten soll) das Stübchen, Kandel und Pott, alle viertel Jahr äßimiret und gesetzet werden.

Barnosch oder gut Land-Städter Bier.

Wann der Scheff. eingekaufft wird für	schl. fl. pf.	so gilt eine Kanne gut Bier	sch.	pf.	so gilt eine Tonne Güstrovischen Bandes	fl.	sch.	pf.
	10. 11. 12		1	5½		3.	20.	10.
	13. 14. 15		1	7		4.	7.	8.
	16. 17. 18		1	9		4.	17.	10.
	19. 20. 21		1	11½		5.	0.	5.
	22. 23. 24		2	1		5.	14.	10.
	25. 26. 27		2	3½		6.	1.	14.
	28 29. 30		2	5½		6.	11.	10.
	31. 32. 33		2	7		6	23.	4.
	34. 55. 36		2	9		7.	8.	10.
	37. 38. 39		2	11		7.	19.	4.
	40. 41. 42		3	1		8.	5.	10.
	43. 44. 45		3	2		8.	18.	4.
	46. 47. 48		3	3		9.	3.	0.
	49. 50. 51		3	6		9.	13.	0.
	52. 53 54		3	8		9.	23.	10.
	55. 56 57		3	9½		10.	10.	4.
	58. 59. 60		4	0		10,	20,	10.

Knieſe-

Kniesenagck.

	sch.	sch.	sch.		sch.	pf.		fl.	sch.	pf.
	10.	11.	12	"	2	1	"	5.	8.	9
Wann der	13.	14.	15	So gilt ei-	2	3	So gilt eine	6.	0.	6
Scheffel Gersten	16	17.	18	ne volle	2	6	Tonne	6.	16.	3
eingekaufft	19.	20	21.	Kanne gut	2	9	alten Güstrouschen	7.	8.	0
wird für	22.	23.	24	unsträfflich	3	0		7.	17.	0
	25.	26.	27	Kniesenagk	3	3	Bandes	8.	15.	6
	28.	29.	30		3	6		9.	7.	0
	31.	32.	33		3	9		9.	23.	0
	34.	35.	36		4	0		10.	14.	6
	37.	38.	39		4	3		11.	6.	6
	40.	41.	42		4	6		11.	22.	0
	43.	44.	45		4	8		12.	14.	0
	46.	47.	48		4	10		13.	5.	9
	49.	50	51		5	0		13.	21.	6
	52.	53.	54		5	6		14.	13.	0
	55.	56.	57		5	9		15.	5.	0
	58.	59.	60		5	1		15.	20.	9

Es sollen die Brauer die Kannen, so die rechte Maasse halten, und den Kannengiessern abzupassen anbefohlen, vollzapfen und einen jeden volle rechte und redliche Maaß, ohne vorsetzlichen Betrug geben, da einer oder ander aber darüber betroffen würde, so nicht rechte Maasse hätten und geben, sollen die Verbrecher in 10 Gülden verfallen seyn.

§. VIII. Die Becker sollen den Weitzen und Rogken waschen, den Teig wohl und fleißig kneten, auch das Brodt wohl und rein ausbacken, ohne Zuthun einiges Allauns und anderer Sachen: auch Vermischung des Weitzen-Mehl mit Rogken-Mehl, und Rogken-Mehl mit Gersten-Mehl oder Erbsen-Mehl, und sollen alle Tage frisch, weiß und Rogken-Brodt aufn Brodtscharn, zu kauff haben: auch vor 20 gar und wohl ausgebacken Brodt, nicht mehr den 2 ß. 6 pf. an Backlohn nehmen, und sollen die Stadt-Voigte und Gerichte in Städten fleißig acht haben, daß nach dem Korn-Kauff das Brodt taxiret und gesetzet, und nach denselben ihm die Ge-

Gewichte gegeben werden: und soll der Stadt-Voigt neben zweyen Bürgern aus der Gemeint, zum wenigsten alle 14 Tage einmahl umbgehen, das Brodt und Semmel bey allen Beckern nachwiegen und was am Gewicht zu leicht befunden, solches sollen die verordneten Brodtweger, zu sich nehmen und in die Hospitalen, oder den Armen geben: und sollen die Verbrecher, wo solches mehrmahls vorsetzlich geschehe, in 10 Gülden allemahl verfallen seyn.

Wann der Scheffel Rocken nach specificirte Maasse eingekauft wird, soll man für einen Sechsling geben gar ausgebacken Brodt an gewicht

Scheffel Rogcken		Schön Rogcken wieget			Mittel-Brodt wieget		
schl.	gilt	Pf.	Loth	Qt.	Pf.	Loth	Qt.
10	ß	1.	8.	0.	1.	21.	2.
12	ß	1.	2.	0.	1.	14.	0.
14	ß	0.	30.	0.	1.	8.	1.
16	ß	0.	26.	2.	1.	3.	1.
18	ß	0.	24.	0.	1.	1.	1.
20	ß	0.	21.	0.	0.	28.	3.
22	ß	0.	20.	0.	0.	27.	0.
24	ß	0.	18.	1½	0.	24.	2.
26	ß	0.	17.	½	0.	23.	0.
28	ß	0.	16.	0	0.	21.	0.
30	ß	0.	15.	0.	0.	20.	0.
32	ß	0.	14.	0.	0.	19.	1.
34	ß	0.	13.	1.	0.	18.	2.
36	ß	0.	12.	2.	0.	17.	1.
38	ß	0.	12.	0.	0.	16.	0.
40	ß	0.	11.	1.	0.	15.	1.
42	ß	0.	10.	2.	0.	14.	2.
44	ß	0.	10.	1.	0.	14.	0.
46	ß	0.	10.	0.	0.	13.	2.
48	ß	0.	9.	2.	0.	12.	2.
50	ß	0.	9.	1.	0.	12.	1.
52	ß	0.	8.	2.	0.	11.	2.
54	ß	0.	8.	1.	0.	11.	1.

schl	Pfund.	Loth.	qt.	Pfund.	Loth.	qt.
56	0.	8.	0.	0.	10.	2.
58	0.	7.	3.	0.	10.	1.
60	0.	7.	2.	0.	10.	0.
62	0.	7.	1.	0.	9.	3.
64	0.	7.	0.	0.	9.	1.
66	0.	6.	2.	0.	8.	2.
68	0.	6.	1.	0.	8.	0.
70	0.	6.	0.	0.	7.	2.
72	0.	5.	3.	0.	7.	0.

Wann der Scheffel Weitzen nachgesetzter Massen eingekauffet wird, soll für einer Witten, gar und wohl ausgebackner Wecken Semmel und Kringel wegen.

Scheffel gilt.	loth	quent.
16	11	0.
18	10	0.
20	9	0.
22	8	1.
24	8	0.
26	7	1.
28	7	0.
30	6	1.
32	6	0.
34	5	3.
36	5	2.
38	5	1.
40	5	0.
42	4	3.
44	4	2.
46	4	1.
48	4	0.
50	4	0.
52	4	0.

Scheffel

Scheffel Weitzen

gilt		loth		quent
54		3		3
56		3		2
58		3		1
60		3		½
62		3		0
64		2		3½
66		2		3
68		2		2
70		2		1
72		2		0

Die Hacken

Sollen allerhand gute, frische und tüchtige Hacken Wahren, insonderheit gute untadelhaffte Butter: Hering: Rotscher und Lichte: bey willkührlicher Straffe feil haben: und dieselbe in nachfolgenden Tax und Wehrt, mit vollen und rechten Gewicht, ohne einigen Unterschleiff, vermüge nach gesetzter Ordnung, verkauffen.

Butter.

Komt die Tonne Butter im Einkauff zustehen.	fl.	So gilt das Pfund Butter sch.	Wit.
	21		
	22	2	2
	23		
	24	2	3
	25		
	26	3	0
	27		
	28	3	1
	29		
	30	3	2
	31		
	32	3	3
	33		
	34	4	6
	35		
	36	4	1
	37		
	38	4	2
	39		
	40	4	0
	41		
	42	5	3
	43		
	44	5	1
	45		
	46	5	2
	47		
	48	5	3
	49		
	50	6	0

Roth-

Rotschär

Komt das 100 Pfund Rotschär im Einkauf zustehen	fl.	Soll das Pfund wider gegeben werden.	schl.	Wit.
	4		1	1
	5		1	2
	6	"	1	3
	7	"	2	0
	8	"	2	1
	9	"	2	2
	10	"	2	3
	11	"	3	0
	12	"	3	1

Hering

Komt eine Tonne Hering Flämsch 12 Wall auf eine Tonne gerechnet, in Einkauff zustehen	fl.	So kosten neun Hering.	schl.	Wit.
	8		2	0
	9		2	3
	10		2	6
	11		2	9
	12		3	0
	13		3	3
	14		3	6
	15		3	9
	16		4	0
	17		4	3
	18		4	6
	19		4	9
	20		5	0
	21		5	3
	22		5	6
	23		5	9
	24		6	0

Kömpt eine Tonne Hering Schonisch, 14 Wall auf die Tonne gerechnet, im Einkauf zustehen.	fl	So kosten zehn Hering	schl.	Wit.
	8		2	0
	9		2	3
	10		2	6
	11		2	9
	12		3	0
	13		3	3
	14		3	6
	15		3	9
	16		4	0
	17		4	3
	18		4	6
	19		4	9
	20		5	0
	21		5	3
	22		5	6
	23		5	9
	24		6	0

Tallich.

Kömt das Pfund Tallig im Einkauf zu stehen.	fl.	schl.	Soll das Pfund Licht gelten	schl.	Wit.
	1	12		2	3
	1	16		3	0
	1	20		3	1
	2	0		3	2
	2	4		3	3
	2	8		4	0
	2	12		4	1
	2	16		4	2
	2	20		4	3
	3	0		5	0
	3	4		5	1
	3	8		5	2
	3	12		5	3
	3	16		6	0

Die

Die andern übrigen, als Dörsche, Lachs, Käse, Saltz, Hirse, Speck, und andere dergleichen Wahren, so den Hacken feil zu haben zustehen, sollen sie nach Ihren christlichen Gewißen vermöge Einkauffs an guter Maaß und vollen Gewichte verkauffen und ausgeben. Die Wahren aber, so ihnen nicht zustehen und eine Vorkaufferey causiren, ihnen also bald abgenommen, und der sie hat, wie auch der wieder obige Ordnung handelt, mit exemplarischer Straffe beleget werden.

§ X. Desgleichen wollen Wir, daß die Räthe in den Städten, auch die Verordnung thun, damit die Gemeine Bürgerschafft mit einen Nothdürfftigen Fleisch-Kauff versorget und versehen werden, und daß nicht allein an Fleisch rein Mangel fürfalle, sondern auch daß zwene aus der Gemeine neben den Stadt-Voigt und einer Raths-Persohn verordnet werden, welche das Pfund Fleisch, nachdem der Viehkauff, jederzeit steigt und fält, um einen billigen Pfenning schätzen, und solches auf ein Täflein verzeichnet, für die Fleisch-Bäncken, oder an den Orth, wo der Fleisch-Marck gehalten wird, hangen lassen: auch sonsten zudem ein fleißig Auffmärcken haben, damit in dem Gewichte kein Vortheil gesuchet werde, und daß selbe zum wenigsten alle vier Wochen einmahl aufziehen und probiren; Auch die Fleischer anhalten, daß Sie den Armen eben sowohl als den Reichen ein Pfund, auch halbes, mehr oder weniger, so er es begehret ungeweigert verkauffen, und um gebürliche Bezahlung folgen lassen, und die Leute nicht zwingen, daß Sie das Eingeweide, als Inster, Küh-Füße, Kalbs-Köpffe, Schwein-Klauen, Würste, Kaldaunen, und dergleichen über den Werth des Gewichts, mit kauffen und zunehmen müssen.

Insonderheit sollen die verordneten Auffseher darauff fleißige Achtung geben, daß kein unrein oder anbrüchig Fleisch geschlachtet und verkauffet werde. Der Rath in den Städten soll gehalten sein, ihre Ordnung des Fleischkauffs, ümb zu vermehren, mindern, und zu verbessern, alle Monath Unsern Cantzley Director zu zustellen, und sollen die Fleischer dieser Verordnung bey exemplarischer wilkührlicher Straffe geleben.

§. XI. Die Schuster sollen die Schue und Stiefeln insgemein mit einer guten Prant-Sohlen von Pfund oder andern Leder, darnach die Schue gemacht oder bestellet werden, und zwo andern vollkommenen guten starcken untadelhafften Sohlen, ohn einige Versteckung, mit guten Hempff und Tradt, bey willkührlicher ernster Straffe nehen, und niemand mit falscher untadelhaffter Arbeit belegen, und sonsten ihre Stieffeln und Schue üm folgenden Preiß geben und verkauffen. Für

Für ein paar gewöhnliche Stieffeln von untadelhafften geschmierten Leder, mit Pfund-Sohlen, Absetzen und gewöhnlichen Stülpen, samt den Spornleder . . . . . 5 fl.
Für ein paar Bauer Stieffel ohnr Absetzen . . 3. 12. ßl.
Für ein paar guter starcker Fischer Stieffeln . . 5.
Ein paar Manns-Schue mit doppelten Sohlen . . (1. fl. 6. ßl.
und Absetzen von 11. biß 14. oder mehr . . bis (1. ₰8
Stichen, nachdem sie groß oder klein seyn . . (1. ₰10.
Was darunter ist, wird auf mittelmäßige Manns oder Frauens Schue von 8. bis 10. Stichen gerechnet und desto ringer verkaufft.
Ein paar Manns Schue mit doppelten Sohlen ohne Absetzen 1. fl. 4. ßl.
Ein paar Schue mit einfachen Sohlen . . . 1.
Ein paar Schue mit einer geschmierdten Sohle von ungeschmierten Leder in doppelten Rande . . . . 1. fl.
Ein paar geschnürte Frauen oder Jungfrauen Schue mit Absetzen gestickt . . . . . 1 fl. 4 ßl.
Ohn gestickt . . . . . 1. 2.
Ein paar Mädgens Schue ohne Absetze und ungestickt . . . . . 1.
Ein paar gemeine einsohlig Bauer Schue ohne Absetzen von Pund leder . . . . . 20.
Ein paar Schue mit einfachen Sohlen von geschmierten Leder 20.
Ein paar kinder Schue von 4. 5. Jahren mit Pund Sohlen 10. 12. ßl.
von 6. 7. 8. . . . . 16.
Von geschmierten Leder 14. 15
Ein paar von schwartz oder weißen untadelhafften guten Corduan, mit gewöhnlichen mittelmäßigen Stolpen und absetzen und Pfund Sohlen gemachte Stiefeln, samt den Sporn-Leder . 5. fl. 12. ßl.
Ein paar Stiefeln von Jugten gewechset oder ungewechset mit den Sporn Leder . . . . . 5.
Ein paar Stiefeln von guten untadelhafften getaueten Leder, mit Stolpen Pfund leder und absetzen . . . 5.
Manns Schue ein paar, von guten Corduan klein 1. fl. 6. ßl.
biß . . . . . 1. 10.
oder darnach sie groß seiu.
Ein paar von geschmierten Leder mit absetzen, nachdem sie groß und klein 1. fl. 4. ßl. biß 1. fl 6. ßl.

Frauen

Frauen Schue, ein paar schwartz Corduanische Schue, mit absetzen 2 mahl gestickt . . . . 1. fl. 6. ßl.
Ein paar schlechte Frauen Schue 1. 4
Ein paar von geschmierten Leder schlecht 1. 2
Kinderschue, ein paar von 3. 4. biß 11. Jahren 6. 8. 12. biß 16. ßl.
Von 12. bis 16. Jahren . . . 18. bis 20. ßl.
Ein paar Manns töffeln . . 18. 20
Ein paar Frauens töffeln . 14 16
Ein paar Stieffeln vorzuschuen mit Pfund Sohlen, nach dem sie groß oder klein 1. fl. 6 ßl. bis 1. fl. 8. ßl.
Ein paar Sporen Leder zu alten Stieffeln begehret von Corduan 4 ßl.
vor geschmierte Sporn Leder 3.

Und ist dieses so wohl, von dem Ambt alß Frey Schustern, von inländischen Landes und Stadt, und nicht nach ausländischer Mannier zu verstehen: wer dieselbe will machen lassen, hat sich mit dem Schuster absonderlich zu vergleichen.

Und sollen ebenmäßig die Frey-Schuster, wie die Ambts-Schuster, schuldig und gehalten seyn, ihre Schue und Stieffeln insgemein mit einer guten starcken Prant-Sohlen, ohne eintzige Versteckung unverfälschet machen, und mit starcken Drate von Hempf, nehen; Mit hinden Ansetzung allen Betrugs, bey willkührlicher Straffe.

Es soll auch ein jeder alle Wege den Einkauff des Leders durch ein Attestatum von dem Orth, da ers gekaufft, bescheinigen: damit die Taxa der Billigkeit nach, könne gemachet werden: gestalt den solches bey allen nachgesetzten Handwerckern und Kaufleuten insgemein, muß beobachtet werden und sollen die Verbrecher dieser Ordnung, alle mahl willkührlich und ernstlichen bestraffet werden.

§. XII. Den Schmieden sollen ihre Wahren und Arbeit, folgendergestalt bezahlet werden.

Für ein Radt zu einen grossen Wagen mit des Schmiedes Eisen zubeschlagen . . . 5 fl. 12 ßl.
Ohne des Schmiedes Eisen . . 2 fl.
Für ein Radt zu einer bedeckten Kutsche . 5 fl.
Für ein Radt zu einer Caleschen . 4 fl.
Für ein groß Hueff-Eisen . . 5 ßl.
Für ein klein Hueff-Eisen . . 4 ßl.
Für ein Eisen zu verlegen . . 1½

Für ein alt Eisen wieder anzuschlagen	1 ßl.
Für ein kleinen Spaden	9
Für eine grosse Mistforcke	10
Für eine grosse Holtzaxte	1 fl. 9
Für eine kleine Holtzaxte	1
Für ein Hand-Beil	16
Für ein klein Hand-Beil	12
Für eine Heugabel	7
Für eine Hacke	8
Für ein Hack-Eisen jedes Pfund	3
Ein altes zu verlegen jedes Pfund so er dazu thut auch	3
Für ein Hack-Eisen zu schärffen	1
Für eine Pflug-Schar oder Voreisen jedes Pfund	3
Für eine Pflug-Welle fürs Pfund	3
Für eine Pflug-Wede	7
Für Sensen	1 fl 16
Für ein Schneide-Messer	1 8

Die Verbrecher dieser Ordnung sollen gleichfals unnachläßig gestraffet werden.

§. XIII. Den Zimmerleuten soll des Sommers von Marien-Verkündigung bis Michaelis, und zwar von 4 Uhren des Morgens bis des Abends nach 6 Uhren, bey eigener Kost, ohn einiges Bier, dem Meister des Tages 16 ßl. dem Knechte 12 ßl. dem Jungen 9 ßl. Oder bey freyer Kost, dem Meister 5 ßl. dem Knecht 3 ßl. 6 pf. dem Jungen 3 ßl. Des Winters von Michaelis bis Marien Verkündigung, dem Meister 12 ßl. dem Knechte 10 ßl dem Jungen 8 ßl. oder bey freyer Kost, dem Meister 4 ßl. dem Knecht 3 ßl. dem Jungen 2 ßl. und soll ihnen nicht mehr als jedem 4 Pötte Speise Bier auff den Tag, bey Sommer Zeit, und des Winters 3 Pötte Bier, gegeben werden.

Wann aber ein Zimmer zu bauen verdungen wird, so soll für ein Gebäude mit 2 Abseiten und doppelten Ständern 5 fl. ohn einiges Bier gereichet werden.

§. XIV. Den Tischlern, Maurern, und deren Gesellen, soll ein ebenmäßiges, alß den Zimmerleuten zu Tage-Lohn gegeben werden.

§. XV. Eines Mauermeisters Handlanger oder Kalckschläger aber, und eines Tischlers Lehr-Jungen, des Sommers 8 ßl. des Winters

ters 6 ßl. gegeben werden, wobey ihnen aber allerseits ernstlich und bey Verlust ihres Tage-Lohns oder nach Befindung höher Straffe, so offt er darüber betroffen wird, oder es ihm kan erwiesen werden, icht was von Holtze oder Spönen, wie sie bishero sich unterfangen, in Abgehen von der Arbeit mit sich zu Hause nehmen, verboten seyn soll.

§. XVI. Den Deckern soll des Tages, bey ihrer eigenen Kost, des Sommers dem Meister 10 ßl. und des Winters 9 ßl. Den kleinern aber und dergleichen bey ihrer eigen Kost des Sommers 9 ßl. und des Winters 8 ßl. den Knechten und Zupflegern aber des Sommers 8 ßl. und des Winters 7 ßl. Wann sie aber gespeiset werden, dem Meister zu Lohn 3 ßl. gegeben werden.

§. XVII. Den übrigen Handwerckern, als Riemer, Satler, Kürsner und dergleichen, sollen sich mit ihrer Arbeit und Lohn dafür, nach Unser Policey-Ordnung und Ihren Christlichen Gewissen reguliren, tüchtige Wahren haben, und umb einen billigen Preiß verkauffen. Worauf Rath und Gericht in den Städten fleißige Aufsicht haben und die Verbrecher ernstlich abstraffen sollen.

§. XVIII. Was das Gesinde, Dienstboten, Tagelöhner und Arbeitsleute, auch Herrn lose ledige Knechte und Mägde betrifft, wiederholen Wir Unser Anno 1654 renovieret Gesinde, Tagelöhner, Bauer, Schäffer, Tax und Victual-Ordnung Tit. 3. wobey es nochmahlen sein verbleiben hat.

XIX. Umb auch die von GOTT bescherte Früchte und Nützungen nicht auf Theurung gefährlich zu hinterhalten: So verordnen und befehlen Wir hiemit, allen und jeden Unsern Unterthanen, daß sie ihr Getreydig und Wolle auf Theurung gefährlich nit hinterhalten, und dadurch den gemeinen Fluch auf sich laden: sondern dasselbe in den negsten Kauffstedten zu Marckte bringen, oder auch den Einwohnern neben Vermeldung des Werths, davor sie solche Wahren zu geben gemeinet, und anders wo auszubringen wissen, anbieten: und wo die um solchen Wehrt nicht angenommen werden, soll alsdann männiglichen frey stehen, das seine inner oder ausserhalb Landes, wohin er will, zu verkauffen.

Es soll auch niemand von den Einwohnern der Städte durch sich selbsten, jemandes anders die obgesetzte oder andere Wahren, für den Thoren besprechen, kauffen, oder mit dem Verkauffer, sonder-

lich Gedinge derhalben machen, sondern auf den gewöhnlichen Kauffplatz und Marckt kommen und bringen lassen, da aber jemand hier entgegen handeln würde, der soll von den Stadt Voigten und Gerichten derwegen in gebührliche Straffe genommen werden, im übrigen bleibt es bey obgesagter der Policey- Tax- und Victual Ordnung bewenden.

§. XX. Dieweil zuforderst bey allen und jeden Handlungen, Gewerben und Kauffmanschaffen, ein gewißer Grund geleget und in den Gewichten, Maßen und Elle, eine durchgehende Gleichheit, vornehmlich in einen Fürstenthumb und Landen, gehalten werden muß: Als sind wir auch unsers Orhts ein solches Fundament zusetzen gemeinet: Und verordnen demnach gnädiglich, daß Wir hinführo in Unsern Fürstenthum und Landen und in allen deren Städten, Flecken und Dörffern, eine Gchleichheit in den Gewichten, Korn, Bier, und allen andern Maßen und Ellen gehalten haben wollen, und zu Dero Behueff, Unsere Unterthanen, nach Unser Erb unterthänigen Stadt Rostock, Ellen, Maaß und Gewichte sich richten: die Probe davon bey Unser Residentz oder Ambthäusern nehmen: auch die ihrige darnach einrichten sollen. Und soll niemand verstattet werden, im Kauffen und Verkauffen, andere Gewicht, Ellen und Maaß, es seyn Scheffel, Tonnen oder Kannen, und wie das sonsten Namen hat, zu gebrauchen, als die mit dem dazu verordneten Zeichen gemercket seyn. Wie dann zu solchen Ende auf allen unsern Ambtern, für ein billiges, die Maasse, Gewichte und Ellen, sollen einen jeden gemercket und gezeichnet werden, und wer betroffen wird, daß er in Kauffen und Verkauffen, solche Gewicht, Ellen und Maaß gebraucht, auf welchen Unser verordnetes Zeichen nicht zu finden, soll zur gebührenden Straffe angemeldet werden.

Gestalt dann gewiße Personen, welche alle Monath auch da nötig, öffters nach Gelegenheit und Bewandniß der Umstände jedes mahl unversehens die Maaße, Ellen und Gewichte besehen, und was unrichtig befunden, zu zerbrechen und abzuschaffen: bevorab auf dahin zusehen, bey ihren Pflichten und Eyden schuldig seyn sollen, damit kein doppeltes Maaß, Gewicht oder Elle in einen Hause verhanden; von jeglicher Stadt bestellet und beeydet werden sollen.

Und weilen an vielen Ohrten, die Pächte, Priestergebühr, und andere Abgifften, nach größerer Maaß, als die Rostocker ist entrichtet worden, so sollen dieselben hinführo darnach angeschlagen, proportioniret und ba-

abgegeben werden. Wo aber vor diesem solche Abgifften, nur nach Rostocker Maaß entrichtet worden, da soll es auch ungeändert, nach wie vor, dabey gelaßen werden.

§. XXI. Weiln auch der Wein jetzo wolfeil eingekaufft wird, so sollen die Weinschenck sich nach dem Einkauff und der Billigkeit im Verkauff hinwieder: So dann auch gleichfalß die Tuchhändler, Kramer und dergleichen, welche in dieser Interims Ordnung, beliebter Kürtze halber nicht können begriffen werden, bey willkührlicher Straffe richten, und da einiger Mangel verspüret wird, sollen die Städte daran berichten und Unsere Special Ordnung erwarten.

§. XXII. Belangend das Jagen, Schießen, Weidewerck und Fischereyen, thun Wir hiemit die hiebevor deßwegen publicirte und der alten Policey Ordnung einverleibte Verordnung und in specie daß von Fastnacht biß Jacobi kein Wild noch Vogelwerck gefangen oder geschossen werden soll, anhero wiederholen, mit der Verordnung, daß die Verbrecher vor Unser Cantzelley citiret werden sollen.

Weil auch durch das Heidebrennen, insonderheit dem Feder Wildbredt, großer Schade zugefüget wird: Alß soll das Heyde anstecken ohn jeglichen Orths Obrigkeit Vorwißen (welche aber dafern sie es erlaubt und daraus Schade entstehet, den Schaden gut machen muß) gäntzlich bey hoher Geld buße, als 100 Rthlr, verboten und abgeschaffet seyn.

§. XXIII. Wir wollen auch, daß die Räthe in den Städten, die nothdürfftige Vorsehung thun, daß die Gaßen rein gehalten, und den Einwohnern bey einer nahmhafften Poen auferleget werde, für den Thüren und Häusern, zum wenigsten alle 8 Tage einmahl zu kehren, und keinen Mist über 2 Tage auf denen Straßen liegen zu laßen. Und daß auch sonsten einjeglicher an seinem Orte, die verfallene und ruinierte Brückeu und Stäge, verdorbene, tieffe, ausgefahrne und gefährlich abgegrabenen und verschmälerte, wie auch mit Buschwerck zugewachsene Land und andere Wege, hinwieder tüchtig und beständig beßern und repariren. Auch die verstopfte und zugeschlüßete Graben, Ströhme, Bäche, und Fuhrten, Auß und Einlauffe, so weit es einen jeden auf den seinigen zustehet und oblieget, zu des Waßers ungehinderten Ablauff aufraumen, saubern und reinigen und jederzeit im fertigen Stande halten; und damit, so bald es sich Wetters halber will thun laßen, einen Anfang machen, und gegen Johannis unfehlbahr gebührend verfertigen und absolviren sollen.

Gestalt dann unsere Beambte hiemit ernstlich und bey unser schweren Straffe befehliget seyn sollen, nicht allein vor sich selbsten und einjedweder an seinem Orte das seinige zu thun und zu verrichten, sondern auch auf alle des Ambts Eingesetzene eine genaue Aufsicht zu haben, oder so einer oder ander hierwieder handeln und seine ihm zubehörige Brücken, Wege oder Stege, nicht zu gebührender Zeit beßern und in baulichen Stande halten würde, soll er jedesmahl in 50 Rthlr. Straffe verfallen seyn, welche unsere Beambte selbigen Orths von ihnen unnachbleiblich abfordern, und die Wege auf der nachläßigen Unkosten bessern lassen: So aber unsern Beambten selbsten, entweder in nicht Verbesserung ihrer angehörigen Brücken und Wege oder Abforderung der Straffe von den nachläßigen und Verrichtung alles diesen, wie obgesagt, solten saumig und ungehorsam gefunden werden, sollen sie ebenfallß jedesmahl in 50 Rthlr. Straffe verfallen sein.

§. XXIV. Als die Feuer-Ordnung für Jahren auffgerichtet, und in der Policey-Ordnung wörtlich wiederholet, worden: Ordnen und Befehlen Wir, daß sich Unsere Unterthanen darnach allerdings richten und achten sollen. Und damit alle Feuer Schade um so viel mehr abgewendet denen aber, so daß ihrige ohn ihr versehen, durch GOttes Straffe, im Feuer verliehren solten, um so viel ehender und besser geholffen werde, So lassen Wir geschehen, daß gewisse Brandt-Gilden zu solchen Ende unter gewissen Städten und Dörfern auffgerichtet, zuvor aber Uns zu Unser gnädigsten Revision und Confirmation übergeben werden.

§. XXV. Mit den Bauersleuten derer Dienstbahrkeiten und Ausfolgungen, soll es allerdings gehalten werden, wie darvon in Unser Anno 1654. renovirte Gesinde, Tagelöhner, Bauer, Schäffer, Tax- und Victual-Ordnung Tit. 2. disponiret worden.

§. XXVI.

§. XXVI. Desgleichen wird wegen des Gesindes der Dienstboten, Tagelöhner, Arbeitsleuten, Einliegern, und Herrnlosen ledigen Knechten und Mägden bey vorgesetzter Anno 1654 renovirten Ordnung Tit. 3. gelassen.

§. XXVII. Wie dann auch, die Schäffer und ihre Unterhaltung betrifft, der besagten Unser Anno 1654 renovirten Ordnung Tit. 4 der Gebühr nach gelebet werden soll.

§. XXVIII. Welchergestalt auch bey Hochzeiten, Kind-Tauffen, Begräbnissen, und anderen Gastereyen in Städte und auff dem Lande, mannigmahl ein überflüßiges verthan und grosser Ueberfluß gebrauchet wird, dadurch denn bisweilen die Leute in groß Unvermögen und Schulde zu ihren selbst eigenen Verderben gerathen. Dieselben unordentliche Zehrungen aber gantz und gar abzuschaffen, und Unserer Unterthanen Wohlfahrt und Bestes zu befordern wollen. Befehlen Wir, das alle übermäßige Unkosten und Verschwendung bey oberwehnten Zusammenkünften und sonsten gäntzlich abgestellet seyn und bleiben sollen. Und sollen Bürgermeister, Stadt-Voigte und Rath in den Städten, Uns zum förderlichsten ihre Gedancken, wie solches unnöthiges Consumptions-Werck am besten jedes Orts Gelegenheit am füglichsten moderiret werden könne, in Schriften zu unserer Revision, Correction und endlicher Confirmation, übergeben.

§. XXIX. Gleich wie GOtt selbsten die Stände weißlichen unterschieden hat, so ist auch billig, daß in äusserlicher Kleidung der Unterscheid gebührend observiret, und in acht genommen werde; Setzen und Ordnen demnach, daß insgemein alle und jede Unsere Unterthanen, Angehörige und Verwandte, ein jeder nach des Heil. Röm. Reichs zu Augspurg und Franckfurt Anno 1530. 1548. und 1577. aufgerichteten und verbesserten Reformation und Policey-Ordnungen, sich

seinen Stand gemäß, ziemlich und nicht überflüßig, noch unordentlich, sondern ehrbarlich und also bekleiden soll: Damit zwischen Adel und Unadel, Geistlich und Layen, Bürger und Bauern, Herrn Knechte, Frauen, Jungfrauen und Mägden ein Unterscheid seyn möge; und soll Bürgermeister, Stadt-Voigte und Räthe in den Städten, Uns zum förderlichsten ein Project einer Kleider-Ordnung, wie es bey ihnen am füglichsten zu practisiren, zu Unser Revision, Correction und endlicher Confirmation übergeben.

Solches und alles jedes, was vorgeschrieben, haben Wir euch allen und jeden Unsern Unterthanen und Schutz verwandten, gnädigster Meinung nicht verhalten wollen; seynd auch gesinnet, darüber ernstlich zu halten; jedoch behalten Wir Uns, Unsern Erben und Nachkommen bevor, diese Unsere Interims-Ordnung, nach Gelegenheit der Zeit und Läufte, und wenn es Uns, Unsere Erben und Nachkommen, gut, nützlich, nothwendig und zu Beförderung Unser Unterthanen Wohlfahrt dienlich seyn wird, in einen oder mehr Puncten und Articuln zu verändern, zu mindern, zu erklähren, zu mehren und zu bessern, treulich und ohne alle Gefehrde. Zu Uhrkund haben Wir diese Ordnung mit Unsern Insiegel wissentlich besiegeln lassen. Gegeben in Unser Residentz Güstrow, am 8. Octobr. Anno 1661.

Fürstl.

Fürstl. Mecklenb.

Verordnung,

Ueber einige, zum Policey-Wesen in der Stadt Schwerin gehörige Stücke: als die Versorgung der Stadt mit allerhand nothwendigen Victualien; Abschaffung der schädlichen Vor- und Auffkäuffereyen vor den Thoren und auffm Marckte; Haltung der gewöhnlichen Wochen-Märckte am Mittwochen und Sonnabend; item von Fleischern, Beckern und Brauern; auch Zulassung der benachbahrten Schlächter und Becker aus denen nahe gelegenen Städten; item von Wein und Bier, von Bier-Proben; wie auch von Maaß, Ellen, Gewicht, und dergleichen.

Von Gottes Gnaden, Wir, Friederich Wilhelm, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graff zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herr.

Fügen hiemit jedermänniglich, insonderheit aber Bürgermeistern, Gericht und Rath albie, gnädigst zu wissen: Wasgestalt eine Zeithero Unsere albie einwohnende Bürgerschafft und andere, sich öffters sehr beschweret, daß diese Unsere Stadt Schwerin mit allerhand Nohttürfftigen Victualien an Korn, Fleisch, Brod, und anderer Nothdurfft zur Gnüge nicht versehen, die schädlichen Vorkäuffe des Getreides, und sonderlich des Korns, auf feilen Marckte, und für den Thoren, noch immer geduldet, und dadurch der gemeinen Bürgerschafft die die Waare, unter den Fäusten gesteigert werde; Imgleichen daß die Stadt, mit gutem tüchtigen Fleische zur Nothdurfft allemahl nicht versehen, und daß alles, so geschlachtet wird, von Ochsen, Kälbern, Lämmern, Schöpsen, Schweinen und dergleichen, nicht in den öffentlichen Fleisch-Bäncken und gehörigen Oertern verkaufft, solches auch von denen darzu verordneten Personen nicht recht, sondern zu theuer geschätzet, auch über das noch verdächtiges Gewicht im verkauffen und auswegen gebraucht würde;

Dann ferner, daß die Becker nach steigendem und fallendem Getreydig-Kauff, keine Ordnung halten; Die Wein und Bier nicht bestellet wären, und daß unvermenget und unvermischet den Leuten um gleichmäßige Bezahlung nicht gelassen, auch rechte Maasse nicht gegeben, sondern hierin das Armuth, wieder die Billigkeit, beschweret und übertheuert würde

Wann

Wann Wir dann diesem höchstschädlichen Unwesen länger nachzusehen, durchaus nicht gemeynet. Als setzen, ordnen und wollen Wir hiemit, daß

Erstlich, die höchstschädliche Auff- und Vorkäuffe der Victualien, Korn, und anderer in der Stadt zum Verkauff destinirten Waaren, so wol in und für den Thoren, als auf feilem Marckte, vermöge Unsers verschiedentlich ergangenen Verbots, gäntzlich abgeschaffet, alles was zur Stadt gebracht, auf öffentlichen Marck feil gehalten und verkaufft, und dawieder von keinem bey arbitrairer Straffe gehandelt.

Vors Andere, das Fleisch recht und nicht zu theuer geschätzt, auch mit dem Gewicht kein falsch oder Betrug gebrauchet, und da die Leute Fleisch haben wollen, sie dazu keine Gekröse, Geschlincke und dergleichen, auch nicht in höhern Werth, als es gültig, anzunehmen genötiget: Daneben auch

Vors Dritte, aus denen nahgelegenen kleinen Städten, denen Schlächtern, gesund und rein Vieh zu schlachten, und anhero zu bringen, auch denen Beckern allerhand Weiß und Rocken Brod zum feilen Verkauff, und zwar die Woche zweymahl, als welche Tage Wir, zu wöchentlichen Marckt-Tagen krafft dieses verordnen und constituiren, anhero zu bringen verstattet und zugelassen werden soll; Jedoch daß bey Paßirung im Thor jedesmahl ein Schein, daß von dem geschlachteten Vieh, auch Korn in denen Städten, von wannen das Fleisch und Brodt gebracht wird, die Accise nach Inhalt Unser Consumptions-Ordnung entrichtet sey, produciret werden, welcher Schein aber von denen Einnehmern jedes Orts ohne Entgelt unweigerlich gegeben werden solle. Weiter und

Vors Vierte, gebieten, ordnen und wollen Wir auch, daß Bürgermeister Gericht und Rath in dieser Stadt, neben einer Persohn des Rahts, zwo tügliche Personen aus der Gemeine, ad confirmandum vorschlagen, welche nebst Unserm Stadt-

Voigt die Biere kosten und probiren sollen, daß sie nicht zu geringe gemachet, und nach dem Gersten-Kauff und Güte des Biers, ein Faß, Stübchen oder Kanne, wie theur ein jedes gegeben werden soll, schätzen und anschlagen, damit niemand wieder die Billigkeit beschweret u. übertheuert werde. Endlich und

Vors Fünffte: Weil auch der Betrug und Vervortheilung durch falsche Maaß, Ellen und Gewicht, männiglich und allen insgemein, zu Schaden und Nachtheil gereichet, so sollen obbemeldte Personen nicht allein jährlich, und auffs wenigste Einmahl im Jahr, sondern auch zu Zeiten unversehens, den Cramern, Fleischern, Goldschmieden, Kannengiessern, imgleichen denen die mit Getreydig handeln, Haacken und dergleichen Gewercks-Leuten, alles Gewicht, Maaß und Ellen mit Fleiß besichtigen, auffziehen und zeichnen, und wo bey einem oder dem andern dießfals vorsetzlicher Betrug, falsch oder Mangel, oder jemandes angeregte oder unbezeichnete Maaß, Ellen und Gewicht, im kauffen oder verkaufen befunden, die mangelbare Gewichte, Ellen oder Maaß, sie seyn umb wenig oder viel zu geringe, von Stund an zerschlagen und abschaffen, damit dergleichen Sachen nicht ferner zugebrauchen seyn mögen.

Und weil alle gute Gesetze und Ordnungen, ohne darzu gehörige Execution vergeblich und umsonst seyn; So befehlen Wir schließlich Unserm verordneten Fiscal, fleißige Inspection und Aufsicht zu haben, ob, und wie dieser Policey-Constitution und Ordnung nachgelebet werde, und wann er jemand, so dawieder handelt, oder sich sonst wiederspänstig und ungehorsam erweiset, in Erfahrung bringet, Uns denselben alsofort zu gebührender und exemplarischer Bestraffung nahmhafft zu machen.

Daran geschicht, Unser gnädigster auch gantz ernstlicher Wille und Meinung. Und soll diese Unsere gnädigste Verordnung, in denen nechsten kleinen Städten, zur benötigten Wissenschaft, von der Cantzel publiciret und ans Rath-Hauß affigiret werden. Uhrkundlich unter Unserm Fürstl. Handzeichen und auffgedrucktem Insiegel, So geschehen und gegeben auf Unser Vestung Schwerin, den 24. Februar. Anno 1710.

(L.S.) Friedrich Wilhelm. Her-

Hertzog Carls zu Mecklenburg

PUBLICATIO

des

Land und Hauß Friedens,

Güstrou 1609.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0057
DFG

Wir Carl von Gotttes Gnaden, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herr, ꝛc. ꝛc.

Fügen allen und jeden Unsern Amptleuten, Verwaltern, Küchenmeistern, Heid und Landt Reutern, Schultheisen und Befehlighabern, auch denen von Adel, und andern unsern Unterthanen auff dem Lande, des gleichen Bürgermeistern, Rathsleuten und Stadt-Voigten in den Städten, hiermit zu wißen, Nachdem Wir durch gnädigen Willen des Allmächtigen Gottes, zu der Regierung dieses unsers anerbten Altväterlichen Stamlehens und Fürstenthums, deßelbigen Landt und Leute ordentlich beruffen, und bey uns erwogen, daß kein Regiement, ohne Administration der heilsamen justitien, weil dieselbige das einige Fundament und Bandt alles friedlichen Politischen Wesens, bestehen kan, darumb auch eine jede Obrigkeit Gottes Ordnung ist, zum Schutz der Frommen: Straffe der bösen: gute Disciplin und Gehorsahmb zuerhalten, die zeitliche Straffen auch ein Gezeugniß und gewißes Zeichen sein, des künfftigen letzten strengen Gerichts, diejenigen, so nicht Busse thun, und zum beßern Leben greiffen, der ewigen Pein und Quall zu erinnern, damit seine Gerechtigkeit auch alhier auf Erden herfür leuchten, und wie leider die Ubelthat, also auch die Straffen wächsen, zunehmen, und geschärffet werden mügen, laut seines unwandelbahren Befehligs, da er spricht: **Du solt ihme thun, wie er seinem Bruder zu thun willens gewesen. Du sollt das Böse, unter deinen Mittel wegräumen, auf daß es gantz Israel höre, sich fürchte, und nicht mehr solch Ubel fürnehme Unter Euch. Schändet das Land nicht, darinne ihr wohnet. Wer blutschuldig ist, der schändet das Land, kan auch vom Blut nicht versöhnet werden, dann durch das Blut deßen, der es vergoßen hat. Dein Auge soll seiner nicht verschonen**

schonen und solt das unschuldige Blut aus Israel thun, das dirs wolgehe, Seel umb Seel, Auge umb Auge.

Und aber Wir leider tägl. mit schmertzen erfahren müssen, daß unser Langmütigkeit, Gnade und Güte, damit Wir nicht alleine unserer Ritterschafft und Lehns-Leuten, sondern auch allen Unterthanen und Einwohnern unsers Fürstenthumbs in Gnaden wol gewogen und zugethan, von vielen Reichen und Armen: Edel und Unedel: misbraucht wird, viele unterschiedliche Todschläge und andere hochstraffliche Gewalt, bey Tage und bey Nachte, dadurch viele in Leib und Lebens Gefahr gerathen, also daß fast unter den barbarischen Völckern, dergleichen zu dieser zeit nicht gehöret worden, committiret und geübet, so gröbl: das auch der Ehrl: Frauens Personen, auch deren so mit Leibes frucht gesegnet, so wol Jungfrauen in ihren Häusern, welches doch bey den löblichen Alten, und nach jetziger Welt, für allen Dingen eine mördtliche That geachtet: der Kirchen und GOttes Häuser nicht geschonet: den frembden Krämern in den Marckten, Bürgern in den Städten, grosser Frevel und unverantwortliche Gewalt für den Thoren, außer und in der Stadt, in ihren Häusern, zugefüget, woraus dann Mord und Todschlag und all ander Unglück leichtl: erfolgen kan.

Daß Wir demnach, weil die Weltl: Rechte verordnen, daß die große Ubelthaten, so leichtl: in Exempel und Nachfolge gezogen werden können, andern zum Schreck und Abscheu, ernstlich und scharff gestraffet werden sollen, durch diß unser Patent und öffentlichen Mandat, unsere Lehn leute, und sämtl. Unterthanen erstl: Väterl:, von allen bösen abzustehen getreulich ermahnet haben wollen: Und wo ferne solche getreue Verwarnung nicht helffen will:

Als befehlen Wir hiemit Euch unsern Ampleuten, Verwaltern, Küchmeistern, und Befehlshabern: auch Bürgermeister Rath und Gerichten in den Städten ernstlich: Und wollen, das Ihr für allen dingen gute Aufsicht und Regiment führen, auch verhüten sollt, das niemande, von denen von Adel, Bürger oder Bauren, einige Gewalt, Injurien, Schimpff und Hohn wiederfahren, und zugefüget werden müge: Im fall aber ein oder ander, aus freventlich wiltwüsten und barbarischen Sinnen und Muthwillen, jemandt mit Worten, Wercken, schelten, Schlägen, mordtlichen Wehren, ohne gegebene grosse Ursache, und in Mangel der Obrigkeit,

keit, deme es an einen jeden ort erstl: geklaget werden soll, überfallen, an Ehr und glimpff scheltten, mit oder ohne Wehren schlagen, hauen, stechen, schießen, die Fenster ausschlagen, die Krame zerhauen: Unruhe anrichten: gemeinen Frieden zerstören: in der Kirchen und an allen andern Ortern ungebührl: wieder gute Sitten böse Exempel geben würde: Als ist unser abermahlicher und ernster Befehl, und wollen, das Ihr so wol auf dem Lande als in den Städten, solchen eigentl: gewalt übenden Gesellen, wes Standes, Condition oder Wesens die sein, ohne ansehen der Persohn, wiederstand thut, einer den andern vortheidiget, und die Verbrecher gefengl: annehmet, wol verwahret, und es also fort anhero, oder wo Wir mit Hofe sein werden berichtet: So soll alsdann mit Ernst angeordnet werden, was in solchen Fällen recht ist, und sich gebühren will, daran soll niemandt gefrevelt, noch im geringsten verbrochen haben, und geschicht in deme, unser ernster Will und Meinung, Wornach sich einjeder zurichten, und für schaden zu hüten. Datum Güstrow, unter unsern Fürstlichen Secret. den 24 Feber. Anno 1609.

Herzogs

Gustav Adolfs

zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Burg- und

Hauß Friedens

Verkündigung

Güstrow den 8 Novembr. 1660.

Von

Von Gottes Gnaden, Wir, Gustaff Adolph, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graff zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herr.

Entbieten allen und jeden Unsern Räthen, Befehlighabern, bey Unser Fürstl. Hoffstatt; Haupt- und Amtleuten; Hoffdienern; Cantzeleyen; Rentereyen: auch denen von der Ritterschaft, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, und Bürgern in Unsern Städten, und sonst allen Unsern Unterthanen und Verwandten ins gemein: auch Fremden, Geistlichen und Weltl., u. allen die dieses Brieffes ansichtig, oder denen darvon glaubwürdige Abschriften zu lesen kommen oder hören werden, was Standes oder Wesens die seyn:

Unsern gnädigsten Gruß, Gunst und alles Gutes zuvor. Und thun Männiglich zu wissen, Nachdem weyland der Hochwürdige, Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürst und Herr, Hans Albrecht, Hertzog zu Mecklenburg Coadjutor des Stiffts Ratzeburg; Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr, Unser Gnädiger und Hochgeehrter Herr Vater und Vorfahr an der Fürstl. Regierung, Christ-milder und löblicher Gedächtniß, wie auch andere Unsere Vor-Eltern die Hertzogen zu Mecklenburg den gemeinen Burg- und Haus-Frieden in Ihrer Gnaden Schlössern, Häusern, Städten, Aemptern und täglichen Hof-Haltungen, zwischen allen und jeden ihren Dienern, Unterthanen und Verwandten bey höchster Leibes-Straffe, zu Erhaltung Fried und Einigkeit, auch Pflantz- und Mehrung derselben strenglich und ernstlich gehalten und gehandhabet haben.

Darum Wir auch anfangs Unserer Regierung (nachdem Uns von hochgedachten Unsern Hochgeehrten Herrn Vater und Vorfahren an der Regierung derselben, Burg- und Haus-Frieden, in diesem Unsern Hertzogthum Mecklenburg theils angestammet ist) Als die Wir den Fußstapfen Ihrer Gnaden in dem und andern Fürstl. Tugenden nachwandeln, und nicht minder dann dieselbige Frieden, Ruhe und Einigkeit zu befordern und zu erhalten gemeinet, denselben Burg- und Haus-Frieden, wie

Er vor diesem, durch öffentliche Anschläge gnugsahm an den Tag gegeben, in Gnaden confirmiret und bestätiget haben.

Als Wir aber eine zeitlang gespüret und in der That befunden, daß derselbe so wohl in Unsern Schlössern, Aemtern, Häusern, Clöstern, Städten, Flecken, Dörffern, als auch bevoraus alhier zu Güstrow, von etlichen Unsern Hoffdienern, Bürgern und andern, durch mancherley Weise, heim- und öffentlich, auch zu Zeiten nicht aus Unwissenheit, sondern aus fürgefaßter ſreventlicher Vermessenheit, Stoltz, Hoffart und anderer böser neidischer Neigunge und Bosheit verletzet, überfahren und verbrochen, und dann auch durch die Wirthe, Unsere Bürger und ihr Hausgesinde, solche Verbrechung, Frevel und Muthwillen gedämpfet, verholen und verschwiegen worden, So tragen Wir dessenwegen nicht geringe Beschwernüß, und ungnädiges Mißfallen, und gedencken solchen Muthwillen und Ungehorsam ungestrafft länger nicht zuzusehen, Sondern Wir werden dadurch verursachet, denselben Unsern Burg- und Haus-Frieden alhier, an Unser Hoff-Haltung und durch Unser gantzes Hertzogthumb zu Männiglicher Wissenschafft, durch diesen neuen Anschlag hinwieder einzuführen.

Gebieten demnach allen unsern Dienern, Unterthanen, Verwandten, auch den Fremden und Gästen, so Unser Hoff-Haltung besuchen und sich in den Orthen dahin sich dieser Friede erstreckt, enthalten werden: Und ordnen, setzen und wollen, daß hinführo alhier zu Güstrow, auf dem Schloß, im Mahrstal, auf Unser Cantzeley, im Garten, auf der Burg- und Thum-Freyheit, und so weit sich Unser Residentz erstrecket, innerhalb der Stadt-Mauren und Wälle, keiner den andern vorsetzlicher muthwilliger Weise mit Wehren, wie die Nahmen haben, einigerley Weise verwunden, vergewaltigen und verletzen oder beschädigen, auch sonsten schelten und schmähen, sondern einjeglicher gegen dem andern friedsahm handlen und gebährden, und dasjenige was er zum andern zusprechen oder zu klagen zu haben vermeinet, vor Uns, unsern dazu befehligten Räthen, oder demjenigen, da es sich seines Dienstes, Ambtes oder Sachen halber gebühret, ordentlicher gebührlicher Weise, entweder mit Güte oder Rechte, suchen und austragen und mit der That einen gäntzlichen und vollnkömlichen Frieden gegen Männiglich, niemand ausgenommen, halten soll.

Würde aber einer oder mehr diesen Unsern Burg- und Haus-Frie-

den

den vorberührter Gestalt verbrechen, den oder dieselben, wollen Wir an Leib und Leben straffen, und keine Gnade noch einigerley Fürbitte oder Verdienst statt finden lassen; Wo auch einer oder mehr an einander im Gezänck gerathen, dadurch zu besorgen, daß dieser Unser Burg- und Haus-Friede verletzt möchte werden: So sollen die andern Beywesende den Haderern diesen Frieden gebiethen und ankündigen, welchen diese Zanckſüchtige in allewege zu achten schuldig seyn sollen. So aber ein oder die Beyde dem zuwieder ihre Wehre darüber blösseten und zückten, und doch einer dem andern nicht verletzete. So sollen sie nach Gelegenheit der Persohn, nach Unserer oder Unserer Räthe Erkäntnis darumb gestrafet werden, und sollen die Anwesende Sie vorsetzlich nicht zu einander lassen. Wann sie aber das gestatten würden, so sollen sie als Verächter dieses Friedens, nach Befindung, mit ernstlicher Straffe auch angesehen werden. So soll auch niemand Unsere Gefängniß eröffnen, noch ansteigen, noch darzu Rath, Hülfe oder That geben und thun, noch dem Gefangenen hinweg helffen, noch keiner auf oder über Unsere Wälle, Stadt-Mauer, Stacket und Schantzen vorsetzlicher oder verächtlicher Weise gehen, steigen oder lauffen: So oft das einer oder mehr thäten, sollen der oder die, nach Befindung Unsers Burg- und Haus-Friedens, oder aber mit andern ernsten Einsehen oder Poen, welcher der, dem hinweg geholfen wäre, verwirket hatte, gestraffet werden.

Unsere Hoff-Diener, und diejenigen, so an Unsern Hoff kommen sollen den Wirthen und Unsern Bürgern in ihren Häusern und an ihrem Gesinde, mit unzüchtigen Worten und Wercken, keinen Ueberlast, Frevel noch Gewalt thun, noch das durch ihre Diener, Knechte und Jungen zuthun gestatten, oder verhengen: auch mit unzüchtigen, schambahren, schandlosen Worten, Gebärden und bösen ärgerlichen Beyspielen, gegen sie nicht gebähren, sondern sich ehrbarlich und züchtiglich halten: Wann aber einer dawieder freventlich handeln würde, so soll der Freveler und Unzüchtiger, nach Gelegenheit der Persohn und begangener Verwirkung, nach Unser, oder Unserer Räthe Erkenntnüß, deßwegen gestraffet werden.

Da sichs aber begebe, daß eine fröliche Gesellschafft und nicht muthwillig, den Wirthen und Unsern Bürgern ihre Gemächer, Fenster, Ofen, Kammer Thür und andern Haus-Geräth oder Eigenthum zerschlagen und zerbrechen würden, daß den billig unterlassen werden soll, sollen diejenigen so solches gethan, nicht von hier gelassen werden, sie haben dan

zuvor, für solche verübte Unlust, des Wirths und Bürgers Willen gemacht, und ihm zu frieden gestellet. Ob sie auch darüber dem oder den Gästen ihre Pferde oder anders, was ihme zuständig, anhalten werden: sollen sie damit nichts gefrevelt haben, sondern ihnen daß hiemit erlaubet und nachgegeben seyn.

Würde sichs auch zutragen, daß der, welcher von wegen seiner Verbrechung dieses unsers Friedens und seiner obgeschriebenen angeheffter Articuln und zu Handhabung desselben, zur Gefängniß durch Unsere darzu verordnete Befehlhabere und Knechte eingezogen und angenommen werden solte, und Er sich dafür mit Frevel und Gewalt auffhalten und dawieder sperren und setzen wolte, und derselbe darüber beschädiget würde, so sollen die, so ihn obberührter massen in seiner Wiedersetzlichkeit etwa verletzet hätten, ihme darzu zu antworten nicht schuldig seyn.

Wolten auch andere den Schuldigen, so eingezogen und angenommen werden solte, dafür helffen, schützen und erretten, so soll der oder die, welche sich das unterstanden, zu gleicher Gefängniß gebracht und gebührend bestraffet werden.

So auch unsere Diener und Befehlhabere, jemandt anzunehmen oder zur Gefängnis zu bringen, zu schwach weren; so sollen auf ersuchen alle und jede unsere Burgere und Hausgenossen, sampt ihrem Gesinde, bey Vermeidung unser schweren Straffe und Ungnade, ohn Weigerung darzu helffen und Rettung zu thun verpflichtet sein.

So wollen Wir auch daß die Wirthe, unsere Bürger alhier in unser Stadt, und an allen andern obgemelten Städten, sambt allen denen so in örtern, dahin sich dieser unser Friede erstrecket, in unsern Fürstenthumb gesessen seyn, oder künfftig kommmen werden, diesen unsern Burg- und Haus-Frieden mit ihren Gesinde und Hausgenossen, bey ihren Pflichten, Eyden und Verwandnüß, so sie uns geschwohren und gethan haben, auch halten, und wann in ihren Häusern derselbige unser Burg und Haus-Frieden gebrochen, und dagegen inhalts dieser obbeschriebenen Articuln gehandelt wird oder ein tadelicher Zanck sich erhübe, daraus einige Verbrechung dieses unsers Friedens zu besorgen wäre, daß sie solches in oder kurtz nach frischer That alhie alsbald, unserm Hoff-Marschalck anmelden oder da sie denselben nicht alsbald haben mögen unsern Ober-Officier von der Leib Garde zu Fuß, der als dann auf dem Schloß die Wache haben wird: in den andern Unsers Fürstenthumbs Schlössern, Häusern

un

und Ämptern, dem Inhaber oder Befehlhabern daselbst zur Stunde anzeigen und vermelden sollen, welche die Thäter, damit sie ihrer Verwirckung nach gestrafet werden, einzuziehen und anzuhalten, bey ihren gethanen Eyden und Pflichten schuldig seyn sollen. Welche aber von den Wirthen und Bürgern oder andern solches verschweigen, verhelen und nicht von sich sagen würden, die sollen nach Gelegenheit der Personn, mit Geld Pœn gestrafet werden.

Welche auch von den Thätern oder Verbrechern dieses Friedens, es sey der Beschädiger oder Beschädigter, mit Worten, Schrifften, Wincken, deuten oder andern Zeichen, warnen oder zu seiner Verbrechung Fürschub thun, oder hinweg helffen, oder Rath und That und Hülffe dazuthun würde: so soll derselbige eben so wol, als der Schuldige und Verbrecher des Friedens ernstlich gestraft werden. Es sollen auch die Wirthe und unsere Bürgere, diesen Unsern Burg- und Haus-Frieden ihren täglichen und frembden Gästen, so bey ihnen herbergen, so offt es die Notturfft erfordert, zu jederzeit vermelden, sich für Unfall, Straffe und Schaden zu verhüten, Dann Wir ausdrücklichen ordnen und setzen, daß hinführo niemand die Unwißenheit, Füllerey, Trunckenheit, Gesellschafft, oder andere Entschuldigung fürtragen soll. Zu Dero Behuff dann Unser Marschalck, diesen unsern Burg- und Haus-Frieden und hinführo alle Jahr Die Michaelis ablesen; Sonsten auch jetzo alsbald, an dienlichen Oertern anschlagen lassen soll.

Wir setzen, ordnen und wollen auch, daß dieser Unser Burg- und Haus-Frieden, nicht allein alhie zu Güstrou, und den obbesetzten Oerten alda Wir wesentlich mit Unserm Hoff-Lager sein, sondern auch, auff und in allen unsern Aemtern, Schlössern, Häusern, und den dazu gehörigen Vorwercken, auch in unsern Städten, Flecken, Dörffern, Häusern, so lange wir alda mit den Unsern Ablager nehmen und halten, unverbrüchlich und festiglich gehalten werden soll.

Alles bey obbeschriebener ausgedruckter Pœn, und darzu unserer schweren Ungnade. Und auff daß sich ein jeder darnach zurichten wiße, haben Wir diesen unsern Burg- und Haus-Frieden, zu allen überfluß mit diesen öffentlichen Abdruck und anschlage männiglichen verkündigen wollen. Und dieser unser Burg- und Haus-Frieden, soll auf dem Schloß, am Thor, im Marstalle, in der Cantzeley, an den Schloß Thoren, so zur Stadt führen, und auff dem Rath-Hause allezeit angeschlagen bleiben;

Es soll aber vor allen Dingen, unser Marschall bey Vermeidung Unser höchsten Ungnade, darauff sehen, daß diesem allen würcklich gelebet und nachgekommen werde. Woran Wir auch zu mehrer Urkund Unser Siegel hängen lassen. Geschehen und Gegeben, in Unser Residentz Güstrow den 8. Novembr. Anno 1660.

Fürstl. Mecklenb.

EDICTA,

Worinnen alle frembde Werbungen verbothen.

Von

Von Gottes Gnaden, Wir Gustaff Adolph, Hertzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden Unsern Unterthanen, was Standes und Würden dieselbe seyn, Unsern Haubt und Ambtleuten, Küchmeistern, auch denen von der Ritterschafft, Bürgermeistern, Richtern und Rähten in den Städten und Flecken, Bürgern und Bawren, und sonst jedermänniglichen Unsern gnädigen Gruß Und fügen euch danebst hiemit gnädigst zu wissen:

Ob Wir zwar wol verhoffet, es würde Unsern vorigen Mandatis, darin wir vermöge, und nach Einhalt des von gesamten Städten des löblichen Nieder Sächsischen Creyses, publicirten Abscheids, alle Krieges Werbungen in unsern Herzogthumb und Landen, ernstlich inhibiret und verboten, schuldige gehorsame Folge und parition geleistet seyn worden. So vernehmen Wir doch mit ungnädigen Mißfallen, daß demselben entgegen, ein und ander Unser Unterthanen, sich sollen heimlich in Krieges dienste begeben und werben lassen, auch gemietete frembde Knechte und Dienstboten vor Ablauff versprochener Zeit, zu dem ende ihre Dienste quitiret und verlassen haben. Als Wir aber demselben also zusehen mit nichten gemeinet, sondern oberwehnten Creyßschluß und Unsere deßwegen publicirte Mandata gehorsamlich observiret und gehalten haben wollen, und daß auch Unsere Fürstenthumbe und Lande, durch die vorige langwierige Kriegs Unruhe und Ruin, von Leuten und Unterthanen dergestalt erleeret, gemindert und desoliret worden, da es aus Mangel derselben bisher nicht gebührend wieder angebawet werden mögen, noch Wir selbsten zu begebenden Fällen, die Nothdurfft würden zur Hand haben können.

So haben Wir demnach, auff vorgehabte Communication, mit dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Adolph Friederich, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin, und Ratzeburg, auch Grafsen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herrn, ꝛc. Unserm freundl. vielgeliebten Herrn Vettern und Vatern, eine hohe Nothwendigkeit zu seyn erachtet und befunden, vorige Unsere Mandata deßwegen zu renoviren und zuwiederholen. Und befehlen Euch demnach allen

und

und jeden, wie obgedacht, niemand ausgeschlossen, hiemit nochmahls und ernstlich, daß ihr in unsern Fürstenthumben und Landen, weder für Euch selbst, euch einiger Kriegswerbung zu Roß oder Fuß, weder öffentlich, noch heimblich, nicht unterfahet, solches auch in Unsern Euch anbefohlenen, oder Ewern eigenen Gebieten zu thun, nicht verstattet, und da jemand sich dessen eigenwillig unternehmen würde, es Uns ungeseumbt zu gebührlicher Abschaff- und Ahndung, unterthänig berichtet: Euch auch, ihr seit auffm Lande, Dörffern oder Städten allbereit häußlich gesessen, oder nicht, oder bey andern, wie obgedacht, bedienet, in frembde Bestallungen, unter was Schein solches geschehen könte oder möchte, nicht einlasset, sondern diesem Unsern Mandato gehorsahmlich nachkommet, mit der ernsten Verwarnung, da jemand dieses Unser Verbot und Befehl freventlich überschreiten würde, daß der oder dieselbigen, von Unsern Beambten, Lehn Leuten, und Obrigkeiten in Städten, alsbald angehalten, und nach beschehenem unterthänigen Bericht, von Uns, wegen solches ihres Ungehorsambs, mit scharffer unnachläßiger Straffe dergestalt angesehen und beleget werden sollen, daß männiglich Unsern Ernst dabey zu spüren und zuvermercken haben solle. Darnach hat sich ein jeder zu richten, und für Schaden und Ungelegenheit zu hüten und fürzusehen. Uhrkundlich haben wir dieses Mandat, mit Unserm auffgedruckten Insiegel bestärcket, Und gegeben Güstrow den 4. May, Anno 1657.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0068
DFG

Von Gottes Gnaden, Wir Gustaff Adolph, Hertzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Fügen allen und jeden Unsern Ambtleuten und Verwaltern, denen von der Ritterschafft, Bürgermeistern, Richtern und Rähten in den Städten, Pfandes-Einhabern und Pensionarien, und sonst jedermänniglichen Unsern Unterthanen insgemein, negst gebührenden zu entbieten, hiemit gnädigst zu wissen. Ob wohl in verschiedenen dieses löblichen Nieder-Sächsischen Creyses Abschieden nicht allein, sondern auch in den allgemeinen Reichssatzungen, heilsahmlich versehen, das zu Beybehaltung der Mannschafft, und damit man sich derselben zur Zeit der Noth, zur Defension des Reichs und des Crayses zugebrauchen haben möge, die frembde Werbungen verhindert und abgestellet werden solten. Wir auch zu solchem ende unterschiedliche Interdicta und Verbobte hiebevor in Unserm Lande ergehen lassen; So bezeuget doch die tägliche Erfahrung, das demselben fast wenig nachgelebet, sondern hin und wieder, bevorab in Unsern Fürstenthumb und Landen, frembde Werbungen angestellet werden Alldieweil aber solches so woll zu Verringerung, des Reichs und Creyses Autoritat und Reputation, auch zu Abbruch des von Unsern Unterthanen uns gebührenden Gehorsahms gereichet, als es bey gegenwärtigen im Reich und auff dessen Grentzen überall gar sorg- und gefährlichen conjuncturen an sich höchstnachtheilig, und keines weges zuzugeben. Als haben Wir auff Veranlassung des, bey jüngst zu Lüneburg, zwischen denen hohen Creys-Aemptern, zu Ausmachung der Particularium defensionis angestelleten Convent. gemachten Schlusses, für nötig erachtet, alle frembde Werbungen in Unserm Fürstenthum, Gebiet und Landen durch Anschlagung dieses unsers öffentlichen Edicts abermahl ernstlich verbieten zu lassen. Befehlen demnach allen und jeden, wie obstehet, daß sie bey Vermeidung der Confiscation aller Lehn, und deren Anwartung, auch Verlust Haab und Güter, beweglicher und unbeweglicher, Freyheiten, Privilegien, Zunfft- und Stadt-Gerechtigkeiten, auch sonst, nach Gelegenheit des Verbrechens und der Personen, Unserer ernsten Ungnade und schweren Straffe, auff die Werber fleißige Auffsicht haben, dieselbe, wer sie auch sein, oder unter was Nahmen, Schein oder Vor-

wandt sie sich anfinden möchten, keines weges bey Jhnen dulden, vielweniger beherbergen, hausen und hägen, oder Jhnen einigen Unterschleiff verstatten, und die Werbung zu lassen, sondern solches alles nach eusserstem Vermögen, mittels Andeut- und zugemüth führung dieses unsers ernstlichen Verbots, hindern, verhüten und verwehren, und sie davon abhalten sollen, Immassen Wir dann so wohl die Werber, als die sich werben lassen, allenthalben, wo sie nach publicirung dieses in Unsern Gebiet und Landen betreten werden, anhalten und zu gebührender ernsten, auch nach befindung Leibs-Straffe ziehen lassen wollen. So soll auch ein jeder Unser Angehörigen ohn Unterscheid, er sey Adel oder Unadel, schuldig, und bey Vermeydung obgesetzter Straffe, gehalten sein, alles, was Jhnen von frembden Werbungen in unsern Hertzogthumb, Gebiet und Landen vorkommen werde, Uns so fort zu entdecken, wie dann auch keiner von unsern Unterthanen, von höchsten biß zum niedrigsten, in der gleichen frembde Kriegsbestallung oder Werbung, sie mögen sein zu Roß oder zu Fueß, ohn Unser sonderbahre Erlaubnis und Bewilligung sich ein lassen, noch seinen Kindern, Verwandten, Dienern, Knechten und Jungens solches gestatten, weniger denselben mit Pferden, Gewehr, Geld oder andern Bereitschafften, einige Beforderung, Hülff oder Vorschub leisten, sondern vielmehr dieselbe davon ernstlich abmahnen und verwarnen soll so lieb Jhnen ist, obgesetzte Straffe zu vermeiden.

Da auch über Verhoffen, ein oder ander Verkündigung dieses Unsers Verbots sich bereits in frembde Werbung eingelassen hätte, soll solches ohn alle Verbindligkeit sein, und er von aller Ansprache, so lang er in unserm Lande sein wird, gebührlich vertretten und geschützet werden. Wann auch ein Knecht oder Junge, so sich auff Unser Ambter einem, oder bey Unsern Lehnleuten, oder andern Unsern Unterthanen in Diensten auff hält, er sey gleich Unser angebohrner Unterthan, oder ein frembder, wieder obangedeutete Verwarn- und Abmahnung, in Werbung, oder frembde Kriegs-Dienste vorsetzlich sich begeben, und seines Herrn Diensten zu entreissen muthwilliger weise unterstehen würde, soll derselbe seines sonst verdienten Lohns dadurch verlustig gemachet, und im geringsten nicht zu geniessen haben. Das meinen Wir ernstlich, und hat sich ein jeder darnach zu achten, und für die angedrohete Straffe zu hüten. Uhrkundlich haben Wir dieses Patent mit Unserm Fürstl. Jnsiegel bestärcken lassen. So geschehen in Unser Residentz. Güstrow am 23. Novembr. Anno 1671.

(L. S.)

Von

Von Gottes Gnaden, Wir Gustaff Adolph, Hertzog zu Mecklenb. ꝛc. ꝛc.

Geben allen und jeden Unsern Haupt- und Amtleuten, denen von der Ritterschafft, Bürgermeistern, Richtern und Räthen in den Städten, Pfandes Einhabern und Pensionarien, und sonst insgemein allen andern Unsern Unterthanen, nebenst gebührendem zu entbieten, hiemit gnädigst zuwissen, waßgestalt Uns nicht ohn sonderbahres Mißfallen vorkommen, daß wieder Unsere, der frembden Werbungen halber vormahls Publicirte Verbothe und Edicta, in unsern Fürstenthumb- und Landen hin und wieder Kriegs Officiers sich unterstehen, die junge Mannschafft an sich zu ziehen und aus dem Lande zu führen.

Weil aber solches insonderheit zu Abbruch unserer Unterthanen gereichet, auch ohn dem bey gegenwärtigen im Reiche und an dessen Gräntzen überall sich eräugenden gar sorgsam- und gefährlichen Conjuncturen, höchst nachtheilig, und keines weges zuzugeben ist;

Als gebieten und Befehlen Wir hiemit allen und jeden, wie obstehet, das sie, bey Vermeidung unser schweren Straffe und Ungnade, auff alle frembde Werber fleißige Aufsicht haben, dieselbe, wer sie auch seyn, oder unter was schein, Nahmen und Vorwandt sie sich anfinden möchten, keines weges bey sich dulden, vielweniger beherbergen, hausen und hegen, oder ihnen einigen Unterschleiff verstatten und die Werbung zu lassen, sondern dieselbe eusserster Möglichkeit nach hindern und wehren, und dafern sie es nötig befinden, es so fort an jedes Orths Obrigkeit und Beambte, um die Werber zu gebührender Straffe zu ziehen, gelangen lassen sollen, welche über dieses Unser Verbott mit allem Nachdruck und Ernst zu halten hiermit expresse befehliget werden.

Da auch vor oder nach Verkündigung dieses Unsers Verboths, ein Knecht, Dienstbothe, oder sonst jemand sich bereits in frembde Kriegsdienste eingelassen hätte, oder noch einlässen würde, soll solches ohn alle Verbindlichkeit seyn und er von aller Ansprache, so lang er in Unserm Lande seyn wird, respective befreyet seyn und geschützet, auff vorsetzlicher Beharrung aber seines sonst verdienten Liedlohns verlustig werden.

Daß meinen Wir ernstlich und hat sich ein jeder danach zu achten und für Schaden zu hüten. Datum Güstrow, unter Unserm Fürstlichen Insiegel, den 3. Martii Anno 1682.

L.S.

Fürstl. Mecklenb. EDICTA,

Worinnen alle gewaltsame Werbungen verbothen.

Von

Von Gottes, Gnaden, Friderich Wilhelm, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graff zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Heer.

DEmnach Wir mit ungnädigsten Mißfallen vernehmen, wie wieder Unsere gnädigste Intention und Verordnung, Unsere zu Werbung einiger wenigen Mannschafft, aus commandirte Milice, allerhand Excessen im Lande verübet, und die Leute mit Gewalt, zu annehmung Militair Dienste, zwingen wollen; Als befehlen Wir hiedurch gnädigst, daß alle die jenige, so durch die aus commandiret gewesene graviret und beleidiget worden, sich so fort bey Unserm commandirenden Obristen von Buchwald angeben, die Ihnen zugefügte Beschwerde vorstellen, und von selbigem, nach Beschaffenheit der Sachen, billige Satisfaction empfangen, wiedrigenfals, und da derselbe sie dazu nicht verhelffen wird, sie sich bey Unserm Rath angeben, und fernere Verfügung erwarten sollen. Wie Wir dann hiedurch nochmahlen gnädigst declariren, daß niemand mit Zwang angenommen, sondern ein jeder die gebührende Freyheit haben soll, sein Gewerbe in- und ausser denen Städten, auch auff dem Lande, bester Gelegenheit nach, zu betreiben, und für aller Gewalt gesichert zu seyn; Solten aber dennoch sich einige unterstehen, hiewieder zu freveln, und Excesse auszuüben, haben die Beleidigte sich nur so fort anzugeben, da dann, nach geschehener Untersuch- und Bestraffung der Thaten, ihnen Schutz und Sicherheit verschaffet, und die solcher gestalt durch Zwang angenommene, auff freyen Fuß, ohne Entgeld gestellet werden sollen. An dem geschicht Unser gnädigster, auch gantz ernstlicher Wille und Meinung, und haben Unsere Beambte, auch Bürgermeister und Rath in denen Städten, diesen Unsern gnädigsten und ernsten Befehl, nach Empfang deßen, zu männigliches Wissenschafft, von allen Cantzeln publiciren zulassen. Uhrkundlich unter Unserm Fürstlichen Handzeichen und auffgedrücktem Insiegel. So geschehen zu Hamburg den 9. Martii Anno 1701.

Friedrich Wilhelm. (L. S.)

Von Gottes Gnaden, Friedrich Wilhelm, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graff zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herr.

Als Wir zu Bezeugung Unsers Landes-Väterlichen Sorgfalt unterm 9. dieses gnädigst publiciren lassen, daß Unsere Milice bey der anbefohlenen Anwerbung einiger weniger Mannschafft, sich aller Excesse enthalten, und niemand mit Gewalt zu Annehmung Militair-Diensten zwingen, wiedrigenfals denen Beleidigten alle Satisfaction gegeben, die Ubertreter gestraffet, und die also mit Gewalt angenommene ohne Entgeld auff freyen Fuß gestellet werden sollen. So hätten Wir Uns dabey auch versehen gehabt, daß Unsere Beambte, und übrige im Lande Eingesessene, auch Bürgermeister und Rath und sämbtl. Bürgerschafft in denen Städten, und die Unterthanen auff dem Lande, ihre obliegende Pflichte, und unterthänigste Schuldigkeit würden besser beobachtet gehabt, und denen von Unsern Officirern auscommandirten, zu Erlangung einiger freyen, und dem Lande nur zur Last dienenden, und dem Publico nichts beytragenden, auch von einem Orthe zum andern nur herümb lauffenden Leuten verholffen, und darunter alle Assistentz geleistet haben. Wann Wir aber nicht allein das wiedrige bemercken, sondern auch gar mit ungnädigsten Mißfallen vernehmen müssen, daß die Bürger in den Städten, und die Unterthanen auff dem Lande, an einigen Orthen, der zu Werbung außgesandten Milice sich mit Gewalt wiedersetzen, Sie mit gewaltsamer und gewaffneter Hand überfallen, übel tractiren, ja gar die ohne Zwang geworbene Freye Leute abnehmen Als reserviren Wir wieder solche Verbrechere Uns, nach vorhergehender Untersuchung der Umbstände, die ernstliche Ahndung, und befehlen Unsern Beamten, auch denen im Lande Eingesessenen und Befehlshabern, wie auch Burgermeistern und Rath auch sämbtliche Bürgerschafft in denen Städten, sambt übrigen Unterthanen auff dem Lande hiemit gnädigst, und bey Verlust ihrer Bedienungen, auch bey harter exemplarischer Ahndung und Bestraffung gantz ernstlich, daß Sie denen von Unsern Officirern auscommandirten in ohngezwungener Werbung einiger Freyen

Leute,

Leute auf Verlangen die hülfliche Hand bieten u. denenselben sich gar nicht wiedersetzen, weniger ihnen die jenige so freye Leute seyn, und sich freywillig werben lassen, wiederumb abnehmen. Dagegen Unsere Milice auch niemand mit Gewalt zu Militair-Diensten zwingen, keine Unterthanen werben, sondern dieselbigen bey den Ihrigen unmolestiret lassen, und vertheidigen sollen, auff daß ein bey den andern geruhig wohnen und bleiben, auch ein jeder seine obliegende Schuldigkeit thun könne und möge; An dem geschicht Unser gnädigster auch ernster Wille u. Meinung. Uhrkundlich unter Unserm Fürstl. Handzeichen, und auffgedruckten Insiegel, und haben Unsere Beambte, auch Bürgermeister und Rath in denen Städten, nach Empfang, diese Unsere Verordnung, selbe so fort von den Cantzeln publiciren zulassen. Signatum Hamburg den 12 Martii. Anno 1701.

(L.S.) Friedrich Wilhelm.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Wilhelm, Hertzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Es ist annoch männiglichen erinnerlich, welcher gestalt Wir zu Beförderung und Facilitirung von Unß veranlaßten Werbung einiger Mannschafft, auch zu Verhütung aller Excesse dabey, Unsere Edicta unterm 9ten und 12ten Martii dieses Jahrs publiciren lassen.

Wann auch durch das Gerüchte vor Uns gekommen, daß einige von Unser Milice sich unterstanden, wieder Unsere Fürst-gnädigste Verordnung, von denen Einwohnern, auch Unterthanen Unsere Lande, entweder Gelder zuerpressen, damit Sie vor denen Werbungen sicher seyn möchten; Oder aber dieselbe erst zu werben, und hernach wieder gegen Erlegung gewisses Geldes, zu erlassen, welches umb so viel mehr unzulässig und straffbar, da wir nichts anders, als eine freywillige, und gar keine Zwang-Werbung, gnädigst und ernstlich anbefohlen haben, auch keines weges geduldet wollen, daß unter dem Schein der Werbung von jemand Gelder erpresset werden sollen. Als wird allen und jeden, von denen auff vorbedachte Arth, von Unser Milice Gelder erpresset worden, hiedurch gnädigst andeutet, daß ein jeder sich bey seiner Obrigkeit und Vorgesetzten, anzugeben, was von ihm,

ihm, und durch wem solches erpresset worden, gebührlich anzuzeigen, und diese hinwieder Uns, solches specifice unterthänigst und pflichtmässig zu referiren haben; Da dann, nach geschehener Erkündigung, die also erpreßte Gelder sofort hinwieder erstattet werden sollen. Daß meinen Wir ernstlich, und hat ein jeder sich darnach zu achten; Auch haben Unsere Beambte diese Unsere Verordnung, durch Publication von der Cantzel, zu männigliches Wissenschafft, so fort nach Empfang derselben, zu bringen. Uhrkundlich unter Unserm Fürstl. Handzeichen, und auffgedruckten Insiegel. So geschehen auff Unser Residentz und Vestung Schwerin den 2. April, 1701.

(L. S.) Friedrich Wilhelm

Register.

1. Herrn, Herrn, Hinrichs und Albrechts Policey-Ordnung. 1516.
2. Hertzogs Gustav Adolfs, Interims Policey-Ordnung. 1661.
3. Hertzogs Friderich Wilhelms, Policey Ordnung, von der Stadt Schwerin. 1710.
4. Hertzogs Carls, Land und Hauß Friede. 1609.
5. Hertzogs Gustav Adolfs, Burg und Hauß Friede. 1660.
6. Fürstl. Verordnungen, gegen frembde Werber. 1637. 1671. 1682.
7. Hertzogs Friderich Wilhelms, Fürstl Edicta und Verordnungen, gegen gewaltsahme Werbungen. d. 2. & 12. Martii den 2. April. 1701.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0076
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn879192429/phys_0080
DFG

Wann Wir dann diesem höchstschädlichen Unwesen länger nachzusehen, durchaus nicht gemeynet. Als setzen, ordnen und wollen Wir hiemit, daß

Erstlich, die höchstschädliche Auff- und Vorkäuffe der Victualien, Korn, und anderer in der Stadt zum Verkauff destinirten Waaren, so wol in und für den Thoren, als auf feilem Marckte, vermöge Unsers verschiedentlich ergangenen Verbots, gäntzlich abgeschaffet, alles was zur Stadt gebracht, auf öffentlichen Marck feil gehalten und verkaufft, und dawieder von keinem bey arbitrairer Straffe gehandelt.

Vors Andere, das Fleisch recht und nicht zu theuer geschätzt, auch mit dem Gewicht kein falsch oder Betrug gebrauchet, und da die Leute Fleisch haben wollen, sie dazu keine Gekröse, Geschlincke und dergleichen, auch nicht in höhern Werth, als es gültig, anzunehmen genötiget: Daneben auch

Vors Dritte, aus denen nahgelegenen kleinen Städten, denen Schlächtern, gesund und rein Vieh zu schlachten, und anhero zu bringen, auch denen Beckern allerhand Weiß und Rocken Brod zum feilen Verkauff, und zwar die Woche zweymahl, als welche Tage Wir, zu wöchentlichen Marckt-Tagen krafft dieses verordnen und constituiren, anhero zu bringen verstattet und zugelassen werden soll; Jedoch daß bey Paßirung im Thor jedesmahl ein Schein, daß von dem geschlachteten Vieh, auch Korn in denen Städten, von wannen das Fleisch und Brodt gebracht wird, die Accise nach Inhalt Unser Consumptions-Ordnung entrichtet sey, produciret werden, welcher Schein aber von denen Einnehmern jedes Orts ohne Entgelt unweigerlich gegeben werden solle. Weiter und

Vors Vierte, gebieten, ordnen und wollen Wir auch, daß Bürgermeister Gericht und Rath in dieser Stadt, neben einer Persohn des Rahts, zwo tügliche Personen aus der Gemeine, ad confirmandum vorschlagen, welche nebst Unserm Stadt-